

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Postbesteller zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, drei Monate 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.92, wo keine Post am Orte, Mf. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Columnelle ober deren Raum 25 Pfennige, für Arbeitsnachricht, Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen 15 Pfennige, Auswärtige Zusätze 35 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 188.

Breslau, Sonntag, den 13. August 1911

22. Jahrgang.

Die Kraft und die Macht des Proletariats.

Und wieder einmal erzittert der europäische Gesellschaftskörper durch das gewaltige Reden und Streden des Proletariats. Heiß und schwül ist alles in diesem außerordentlichen Sommer. Nicht nur die sommerliche Temperatur wird unerträglich, nein auch die politische und wirtschaftliche Atmosphäre der alten Welt ist drückend und gewittervoll. Immer noch halten wir uns für Diplomaten, welche die alten Kunst zwei große reife Vögel in zorniger Erregung über ihr unverantwortliches Treiben, über ihr Schachern und Feilschen um einen Fetzen tropischen Landes, das sie teilen oder jeder am liebsten für seine Nation anerkennen möchten mit der herrlichen Begründung, daß die Ehre seines Volkes dies erfordere. Und sie scheuen sich nicht zu behaupten, daß um dieser Ehre willen am letzten Ende selbst das tollste und furchtbarste Geschick unserer Zeit heraufbeschwört werden müßte: der Krieg.

Wie gesagt, noch brodeln diese Diplomaten an ihrem Dreieck in ihrer Diplomatenküche. Aber während sie wuscheln, mischen obsture Zeitungsschreiber, Mäher der sogenannten öffentlichen Meinung, ein Gifttranklein nach dem anderen und werfen es den Köchen in den Kessel. Und wenn es dann aufsteigt und Millionen Menschen in hanger Scheu warten, was aus dem gefährlichen Spiel entstehen wird, dann haben die Scribistare ihre verbrecherische Freude, hoffen sie doch, daß ihr gemeingefährlicher Schmutzberuf Erfolge zeitigt für ihre gewinnlüsternen Auftraggeber, die da selbst aus dem Krieg, der fürchterlichsten Weisheit, ein rasendes Geschäft zu machen wissen.

Aber wie jede tollkühne Spekulation meist einen gewichtigen Rechenfehler aufweist, so auch hier. Zum Schlachten schlagen haben sich die Potentaten und ihre betretenen und gefürsteten Ratgeber in eigener Person noch nie entschlossen, sie preiben immer nur die Masse für ihre Zwecke. In Landknechtszeiten, wo der Kriegsdienst ein Gewerbe war wie andere auch, mag der alte Brauch plausibel erscheinen. Heute nicht mehr. Das Volk — die Masse — wie man in gewöhnlichen Zeiten wegwerfend sagt, prüft das Wie und Warum, und hat bereits entschieden, wenn die Diplomaten noch nach den Regeln ihrer verfluchten Kunst die Chancen des Gewinns an den geschliffenen Bajonetten auszurechnen sich abmühen.

Nein, die „Massen“ sind des Kriegsspiels müde, sind es ganz gewiß müde um einen Preis, wie er in der gegenwärtigen Krise zwischen Frankreich und Deutschland in Marokko ausgeprelsten wird. Die größte Masse des Volkes sind heute die Rechtslosen. Aber die Rechtslosen sind nicht mehr die Einspruchslosen. Ueber alle vererbten, dapierten, gelehrten und gestohlenen Rechte steht heute das lebendig-logische Recht des Willens und des Willens. Und dieses Recht wächst riesengroß bei den Arbeitern, bei der Masse des Volkes, die durch den Kapitalismus mit seinen wahnwitzigen Konsequenzen zur untersten Klasse der Gesellschaft herabgedrückt wurde. Aber weil die Arbeiter nicht hinausgedrängt werden konnten aus der Gesellschaft, etwa wie die Sklaven aus der antiken bürgerlichen Gesellschaft, eben darum schöpfen sie die Kraft zum Wollen aus ihren gesellschaftlichen Idealen. Und diese gesellschaftlichen Ideale wachsen an Einfluß durch ihre Natürlichkeit und müssen — das ist ihr geschichtliches Gesetz — aus der untersten Klasse der Gesellschaftsstruktur heraus geboren lassen, der die Klassenteilung der Menschen als ein Verdrehen am Menschheitsgedanken empfindet.

Auf dem Wege zu diesem Wissen befindet sich die Arbeiterklasse. Ihre Erkenntnis vom Wesen dieser Dinge ist noch nicht allgemein, aber sie ist bereits so stark, daß sie es wagen darf zu sagen: Wir wollen den Krieg nicht mehr, weil er uns vom Aufstieg zur Kultur wieder zurückwirft in die Unkultur!

Und das haben die Arbeiter Frankreichs und die Arbeiter Deutschlands in diesen Tagen mit feierlichem, enthusiastischem Ernst getan, weil sie es baut ihrer Reife tun konnten und tun mußten. Und sie werden es in diesen Tagen, wo die offeneren und verkappten Kriegsbeher das Feuerchen immer aufs neue schüren möchten, wiederum tun und werden sich von Tag zu Tag bewußter werden ihrer Kraft und ihrer proletarischen Macht.

Aber nicht nur auf politischem Gebiet läßt in diesen Tagen das Proletariat seine Kräfte ahnen, nein noch gewaltiger und bewundernswürdiger zeigt sich der Riese im Gebrauch seiner Stärke im wirtschaftlichen Kampf. Nicht vom deutschen Proletariat soll hier die Rede sein, obgleich uns vielleicht schon die allernächsten Wochen auch in unserem Vaterlande das Beispiel eines Meienkampfes in der Metallindustrie bringen werden. Nein, auf England richtet sich der Blick, wo in diesen Tagen die schwer schaffenden Helden der Arbeit, die Lastträger der Häfen, die abgerackerten Fuhrleute einen verzweifelten Kampf um die

flüchtige Sehung ihrer Klassenlage kämpfen. Nein, es ist nicht ein nackter Kampf um die Magenfrage, es ist ein Kampf um den Aufwärtsstieg der Klasse, es ist ein Klassenkampf ebenfalls im besten Sinne des Wortes. Und er wird gekämpft mit einem beispiellosen Eifer in der Eingebung an den Gedanken der Solidarität.

Die Dockarbeiter Londons hatten einen vollen Sieg errufen, aber sie wollten die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, bis alle Kategorien von Hafenarbeitern ihre Forderungen bewilligt erhalten. Die Forderungen der Leichterarbeiter und der Kohlenbunkerleute bilden augenblicklich den Gegenstand von Unterhandlungen unter dem Vorherrschen eines Beamten des Handelsministeriums. Die Leichterarbeiter verlangen den Jahrsurlaubstag, von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, und eine Lohnhöhung sowie eine einheitliche Lohnskala. Die Kohlenbunkerleute verlangen: die Anerkennung der Organisation, daß Gruppen von fünf Leuten auf Dampfschiffen beschäftigt werden sollen. Neuregelung und Erhöhung des Ueberstundenlohnes. Die größten Hindernisse bereitet einer baldigen Wiederaufnahme der Arbeit der Kampf der Fuhrleute. Wie überall, so sind die Fuhrleute auch hier eine grenzenlos ausgebeutete Arbeiterschicht, und die Unternehmer widerziehen sich nicht nur der geforderten Lohnhöhung und Arbeitszeitverkürzung, sondern weigern sich auch, die Organisation anzuerkennen, obgleich sie sich bereit gefunden haben, mit dem Transportarbeiterverband zu verhandeln. Es handelt sich um mindestens 20 000 Fuhrleute.

Auf Hunderttausend hat sich die Zahl der Kämpfer vermehrt und hinter dieser gewaltigen Proletarierarmee hungert die doppelte, die dreifache Zahl Weiber und Kinder. Und ungeheuer ist der wirtschaftliche Schaden, den wenige Streiktage der englischen Nation gebracht haben. 10 Millionen Verlust, jammern die Blätter der Bourgeoisie und rufen die Machtmittel des Staates herbei und geterrt, daß die Flinten nicht schnell genug in die aufbegehrende Proletarierdrut hineinschießen. Hunderte von Frachtschiffen liegen in den Häfen zum Ausladen bereit. Aber kalt und ernst stehen die sehnigen Gestalten dabei — wenn der starke Arm nicht will, stehen alle Räder still. Ganz London zittert, und auf dem Kontinent spricht man von der Hungersnot in der Meisenzeit. Aber den proletarischen Kriesen zwingt's noch nicht nieder. Er hungert mit und kämpft hungierend, wohl wissend, daß der menschenfeindlichen Tendenz des Kapitals nur mit den schwersten Waffen, mit dem rücksichtslosesten Willen entgegengewirkt werden kann.

Es ist verächtliches, heuchlerisches Getue, wenn die kühnen Blätter über die Brutalität des egoistischen Proletariats schimpfen. Wenn das Proletariat zum Außersten getrieben, nicht zurückschreckt vor dem Außersten, wer anders trägt die Schuld als die Brutalität des Kapitalismus? Wo ist auch nur ein Schimmerchen von einer veröhnenden Tendenz, von einem Ausgleichen der Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit vorhanden, wenn die Abgeriebenen um Regelung der Arbeitsbedingungen von 8 und 10 Stunden zu diesen äußersten Kampfmitteln greifen müssen? Es ist nichts mit dem Evangelium von der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit: wer Augen hat zu sehen, der sieht, warum es nicht sein kann und niemals sein wird. So lange der Kapitalismus den Arbeitermann, sein Weib und seine Kinder nicht anders bewertet, wie ein heillosiges Produktionsmittel, oder wie der seltsame Aristoteles sagte: „wie ein besetztes Werkzeug“, so lange wird der Kapitalist nicht hinüberkommen können zu der Auffassung, daß der Proletarier ein Teil ist von der Gesellschaft, zu der alle gehören, die Menschenamtlich tragen. Diese Unnatürlichkeit wird an sich selbst einstmals zugrunde gehen. Aber sie kann nicht zugrunde gehen, wenn das Proletariat nicht sein eigenes Wollen zeigt. Und dieses Wollen und diesen Willen zu zeigen, muß es hinwiederum dem starkverbohrten Kapitalisten unter Umständen mit der furchtbarsten Kraftäußerung aufwarten, mit dem Massenreiß, der auch vor dem vorübergehenden Elend nicht zurückschreckt. Diese Kraftäußerung des Proletariats ist beileibe nichts Verabscheuenswürdiges, es ist der notwendige Ausdruck der Selbsthilfe, es ist der Ausdruck gesunder Massensolidarität und Massenkraft, durch die einmal doch das Proletariat seine Ketten abwerfen wird.

Die Wahlausichten der Sozialdemokratie.

Die kommenden Reichstagswahlen werden, — darüber besteht kein Zweifel — der Sozialdemokratie starken Zuwachs an Stimmen und Mandaten bringen. Im nachstehenden geben wir nun eine Zusammenstellung der Kreise, die wir im Besitz, also zu verteidigen haben und derjenigen, die für uns verhältnismäßig leicht zu gewinnen sind.

In den 43 Kreisen, die uns bei den letzten Wahlen zugefallen sind, haben wir von den gesamten abgegebenen Stimmen im ersten Wahlgang erhalten:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1. Lützburg, Mühlh. 29,7 Proz. | 8. Höchst, Uffenh. 42,0 Proz. |
| 2. Wiesbaden . . . 31,5 „ | 9. Mainz, Oppenh. 45,0 „ |
| 3. Bochum . . . 33,8 „ | 10. Bf. Bf., Durlach 45,1 „ |
| 4. Wiesfeld . . . 36,6 „ | 11. Speyer, Ludwigsh. 45,8 „ |
| 5. Karlsru. Bruchsal. 37,8 „ | 12. München II. . . 49,6 „ |
| 6. Straßburg-Stadt. 40,3 „ | 13. Offenb., Dillburg 49,2 „ |
| 7. Dortmund-Förde. 42,0 „ | 14. Danau, Gelnhausen. 49,4 „ |

Ueber 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erreichen wir in den folgenden Kreisen, die uns demnach im ersten Wahlgang zufielen:

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------|
| 15. Dresden, Neustadt 50,3 Proz. | 30. Nürnberg . . . 50,1 Proz. |
| 16. Hannover, Lunden 50,4 „ | 31. Glauchau, Meranese 50,2 „ |
| 17. Lübeck . . . 50,6 „ | 32. Hamburg III. . . 50,5 „ |
| 18. Waldenburg . . . 50,7 „ | 33. Dresden-Land . 50,6 „ |
| 19. Mannh., Weinh. . 50,8 „ | 34. Stollb.-Schnee. . 50,6 „ |
| 20. Solingen . . . 50,9 „ | 35. Berlin V . . . 50,6 „ |
| 21. Kiel, Rendsburg . 51,2 „ | 36. Leipzig, Land . 50,8 „ |
| 22. Stuttgart . . . 51,2 „ | 37. Chemnitz . . . 50,9 „ |
| 23. Ralbe, Wicherzleben 51,3 „ | 38. Niederbarnim . 51,0 „ |
| 24. Mühlhausen i. Gf. 52,0 „ | 39. Altona . . . 51,4 „ |
| 25. Teltow, Beeskow. 52,1 „ | 40. Danzburger I . . 60,2 „ |
| 26. Berlin II. . . 53,2 „ | 41. Berlin VI. . . 71,6 „ |
| 27. Wittwerda, Rochlitz 54,0 „ | 42. Hamburg II. . . 72,2 „ |
| 28. Berlin III . . . 55,0 „ | 43. Berlin IV . . . 75,6 „ |
| 29. Zwickau, Crimmitz. 55,0 „ | |

Die Nachwahlen können unberücksichtigt bleiben, soweit die Stimmengiffern von 1907 schon gute Aussichten eröffneten, sind die eroberten Kreise in den nachfolgenden mitaufgeführt. In diesen Kreisen erzielten wir teils so erhebliche Stimmenminderheiten, daß mit einem Siege gerechnet werden kann, teils waren die Kreise vor 1907 schon lange Zeit im Besitze der Sozialdemokratie:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1. Neustadt, Landau 21,2 Proz. | 35. Rostock . . . 43 Proz. |
| 2. Meidom, Bollen . 30 „ | 36. Bernburg . . . 43 „ |
| 3. Koburg, Gotha . 33 „ | 37. Erfurt . . . 43 „ |
| 4. Eisenach, Dornbach 33 „ | 38. Naumburg . . . 43 „ |
| 5. Friedberg, Hilding. 35 „ | 39. Hof . . . 44 „ |
| 6. Schwerin, Wismar 37,2 „ | 40. Erlangen . . . 44 „ |
| 7. Stadt Leipzig . . 37,2 „ | 41. Dresden, Altstadt 44 „ |
| 8. Oberbarnim . . . 37,8 „ | 42. Annaberg . . . 44 „ |
| 9. Harburg, Rotembg. 37,7 „ | 43. Darmstadt . . . 44 „ |
| 10. Berlin I. . . 38 „ | 44. Schwarzb.-Rudolstadt 44 „ |
| 11. Bayreuth . . . 38 „ | 45. Stettin . . . 45 „ |
| 12. Döbeln . . . 38 „ | 46. Pirneberg . . . 45 „ |
| 13. Borna . . . 38 „ | 47. Elberfeld-Barmen 45 „ |
| 14. Plauen . . . 38 „ | 48. Meissen . . . 45 „ |
| 15. Bameln . . . 39 „ | 49. Garmstadt . . . 45 „ |
| 16. Freyberg i. S. . 39 „ | 50. Sachsen-Altenburg 45 „ |
| 17. Frankfurt Lebus. 40 „ | 51. Gera . . . 45 „ |
| 18. Götting . . . 40 „ | 52. Halle . . . 45 „ |
| 19. G. Verstadt . . . 40 „ | 53. Königsberg . . . 45 „ |
| 20. Gagen i. W. . . 41 „ | 54. Braunschweig . 45 „ |
| 21. Pentzow-Mettm. . 41 „ | 55. Gotha . . . 45 „ |
| 22. Holzgünden . . . 41 „ | 56. Brandenburg . . 45 „ |
| 23. Dessau-Ferbst . . 41 „ | 57. Magdeburg . . . 47 „ |
| 24. Sorau . . . 42 „ | 58. Wangleben . . . 47 „ |
| 25. Köbau i. Sa. . . 42 „ | 59. Frankfurt a. M. . 47 „ |
| 26. Göttingen . . . 42 „ | 60. Vitrna . . . 47 „ |
| 27. Weitz . . . 42 „ | 61. Döbeln . . . 47 „ |
| 28. Potsdam . . . 42 „ | 62. Göttingen . . . 47 „ |
| 29. Randow, Greifenb. 42 „ | 63. Gmünd . . . 47 „ |
| 30. Breslau, Ost . . . 43 „ | 64. Breslau, West . . 48 „ |
| 31. Reichenbach, Neutode 43 „ | 65. Bremen . . . 48 „ |
| 32. Cassel . . . 43 „ | 66. Reichenbach-Querbach 49 „ |
| 33. Jitta . . . 43 „ | 67. Sonneberg-Teichfeld 49 „ |
| 34. Tschopau-Marienbergl. 43 „ | |

Daß die Wahlkreise, in welchen mehr als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen auf uns fielen, nicht immer zu den sicheren Kreisen zählen, haben wir bei der letzten Wahl erfahren. Denn von den 66 Kreisen, die wir 1907 im ersten Wahlgange eroberten, haben wir 1907 27 überhaupt nicht zu halten vermocht. Es sind das: Querbach i. P., Pirna, Marienberg i. S., Sonneberg, Reichen, Neub. i. L., Dresden-Altstadt, Döbeln, Breslau-West, Schwarzb.-Rudolstadt, Naumburg, Reichenbach i. Ost, Köbau i. S., Pirneberg, Braunschweig, Plauen, Garmstadt, Altenburg, Darmstadt, Halle, Elberfeld, Bremen, Rostock, Jitta, Neub. i. L., Brandenburg, Gotha, Randow-Greifenb. Bei der gegenwärtigen politischen Lage dürfen allerdings alle die Kreise, welche wir 1907 verloren haben zurückeroberet werden. Haben wir doch selbst bei den Wahlen 1907 und trotz Mandatsverlustes 23 567 Stimmen zugenommen, die neben dem zu erwartenden erheblichen Stimmenzuwachs 1912 mit in die Waagschale fallen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat sich vor einiger Zeit zum Zwecke, die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu einigen, die Arbeit gemacht, alle Kreise zusammenzustellen, die nach ihrer Auffassung von der Sozialdemokratie bedroht sind, und sie kam dabei zu diesem Resultat:

16 fortschrittliche Kreise, nämlich: Bremen, Sonneberg, Göttingen, Jitta, Erlangen, Hof, Weimfeld, Frankfurt a. M., Gagen, Jierlach, Pirneberg, Zeitz, Götting, Dresden-West, Stettin, und Königsberg.

18 Nationalliberale, nämlich: Westbavelland, Sorau, Köbau i. S., Dresden-N., Döbeln, Annaberg, Reichenbach-Querbach, Rostock, Bayreuth, Göttingen, Darmstadt, Bernburg, Rudolstadt, Gera, Halberstadt, Erfurt, Tilmarschen und Garmeln.

7 Zentrum, nämlich: Reichenbach-Neutode, Rahn-Stadt, Köln-Land, Düsseldorf, Essen, Gevelde und Krefeld.

8 Antisemiten und Mittelständler, nämlich: Weimar, Cassel, Elberfeld, Pirna, Wangleben, Göttingen und Solzminnen.

13 Reichsparteiler, nämlich: Kottbus, Breslau-Ost, Altenburg, Gotha, G. Verstadt, Oberbarnim, Strebitz, Bitterfeld, Bieleburg, Sangerhausen, Harburg und Jüterbog.

11 Konfessionelle, nämlich: Kalau, Randow, Schwerin, Schweidnitz, Grünberg, Zerbstow, Werfburg, Mühlhausen-Sangerhausen, Kaiserslautern, Ansbach, Neßau, Ralchin, Göttingen und Greiz.

Die aufgelisteten Kreise haben der „Norddeutschen“ nicht unterst. Au der Sozialdemokratie, wobei es nun liegen, wird vorausgesetzt, daß die Sozialdemokratie dafür zu sorgen, daß die Voransätze des Regierungsblattes zur Wahrheit werde.

Im Verlaufe der Sitzung des Oberhauses erklärte u. a. der Erzbischof von Canterbury, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, sich der Abstimmung zu enthalten. Die Gleichgültigkeit jedoch, mit der einige Beers die Ernennung von 500 neuen Beers betrachteten, die das Haus und England zum Beispiel der ganzen Welt machen würden, veranlaßte ihn die Urträge der Regierung zu extrahieren. In der ersten Sitzung erklärte sich Lord Rosebery gleichfalls bereit, die Regierung zu unterstützen. Daraus begann die Abstimmung, in der die Parliamentsbill mit 131 gegen 114 Stimmen angenommen wurde. Die Kritik ist somit beendet.

Haussuchungen beim Odesaer Chef der Geheimpolizei. Laut einer Verfügung des Staatsanwaltes vom Obergerichtshof in Peterburg erfolgte eine Haussuchung bei dem Odesaer Chef der Geheimpolizei, Fürsten Rezkulidze, welcher vor kurzem gezwungen wurde, seinen Abschied zu nehmen. Die Polizei fand stark compromittierende Briefe und Dokumente. Rezkulidze blieb vorläufig in Freiheit, mußte aber einen Kebers unterschreiben, daß er Odesa bis auf weiteres nicht verläßt.

Ablehnung des allgemeinen Frauenstimmrechts in Norwegen. Im Storting erhielt der Gesetzesvorschlag, das bisher beschränkte Frauenstimmrecht in ein allgemeines umzuwandeln, nur 73 gegen 43 Stimmen, also nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit.

Manöverhindernisse in Italien. Die in diesem Jahre an der Umgebung von Viterbo stattfindenden Manöver der Garnison Rom sind durch die von der römischen Regierung durchgeführten Hindernisse sehr behindert. Durch die Anwesenheit zahlreicher ausländischer Gäste, die durch die Anwesenheit der Kaiserin aus Italien zurückgeblieben sind, ist die Manöverzeit gerade in der besten Zeit statt, so daß unzählige Soldaten marode werden und zurückbleiben müssen. Für die Sanitätsverhältnisse ist es ebenfalls bedauerlich, daß auf je 100 Mann ein Sanitätsarzt kommt. Dabei sind unter den Manövertruppen viele Typhusfälle ausgebrochen. So ist am 7. d. Mts. der Sohn der Admirals Del Bono, der als Sanitätsarzt dient, am Typhus gestorben. Die Folge der Überanstrengung und schlechten Verpflegung ist allgemeine weitverbreitete Unzufriedenheit. Eine ganze Kompanie einschließlich der Offiziere hat sich unlangst gezeugert, unter der glühenden Sonne weiter zu marschieren. Die Reitertruppen haben die Anwesenheit so satt, daß sie trotz der angedrohten härteren Strafen einen Tag vor Ablauf ihrer Einheitsjahre den Dienst verließen. Ihre Demütigung hatten sie auf einen großen Hüfen geschoben und sich dann einfach davon gemacht, ohne auch nur die Verteilung der ihnen zustehenden Entschädigung abzuwarten. Der „Apostel“ versichert mit Bestimmtheit, daß die Manövertruppen zu einer allgemeinen Gehörloskeitsbewegung und Meuterei entschlossen waren, und nur durch die Vermittlung des sehr beliebten Obersten vom 59. Infanterieregiment davon abgehalten werden konnten. Und dabei soll der Kommandant des Regiments, dem ein Offizier die Gefahr der Meuterei in der Hitze hier zu machen suchte, zur Antwort gegeben haben: „Manöver ohne einen Todesfall sind gar keine Manöver.“ Nach diesem höchst merkwürdigen Schicksal scheinen die diesjährigen Manöver der römischen Garnison recht erfolglos zu sein. Es steht nur dahin, ob die Väter und Mütter der jungen Leute, die an Typhus und Typhus zugrunde gehen, die Manöver von demselben Gesichtspunkte aus bewerten, wie der Herr General.

58. Katholikentag.

Maius, 10. August.

Der letzte Tag. In der geschlossenen Versammlung wurde heute eine Reihe von Anträgen des Ausschusses für Charitas angenommen, darunter einige, die zur Förderung der gegen den Genuß und Mißbrauch des Alkohols gerichteten Organisationen und Verbände in katholischen Ländern aufzuzählen. In der Aussprache wurde festgestellt, daß man sich auf der katholischen Seite erst recht über die Frage zugewandt habe und daß es auch jetzt noch an der gebührenden Würdigung dieser Sache fehle. In dem zum Teil heute, zum Teil schon gestern angenommenen Antrage des Ausschusses für christliche Bildung wird der Förderung empfohlen der Vorkursusverein zur Verbreitung guter Bücher, die deutsche Gesellschaft für christliche Kultur, der Albrecht-Dürer-Verein katholischer Künstler (München), der Albertus-Magnus-Verein zur Unterstützung katholischer Studierender, der Südbayerische Verein zur Unterstützung katholischer studierender Frauen, der Verband geselliger Vereine katholischer Richtung. In einem Antrage Noeren wird aufgeföhrt zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit, wie sie durch die Ausschüttung und Verkauf von Bildern und Traktaten unethischer Art; in einem letzten Antrag wird hingewiesen auf den internationalen und auch in Deutschland einbreitenden Verfall der öffentlichen Moral, die sich besonders in Kirchen- und Christentumszeitschriften und Zeitungen bemerkbar mache. Dem gegenüber sei es eine gebührende Pflicht der deutschen Katholiken, die katholische Presse, dieses außerordentliche Mittelzeug der modernen Zeit, ernstlich und nachhaltig zu unterstützen.

Und nun der Schluss des Carvens: Die dritte öffentliche Versammlung. Der Saal immer noch gut besetzt, wenn auch nicht wie an den beiden ersten Tagen überfüllt; die weitläufige Tribüne, besetzt mit einem halben Hundert kirchlicher Generalsekretäre, darunter zehn Bischöfe. Benediktinerabt Schachleitner aus Prag, eine Kreuzzugsbrüdergesellschaft, hält in vorzüglichem Pathos eine Rede über christliche Kunst. Nach der Ansprache des Redners erreicht die Kunst ihre höchste Bedeutung in der Verbindung mit der Religion, mit dem Gottesdienst, namentlich mit der eucharistischen Opferfeier, in der das blutige Erlösungsopfer des Gottmenschen auf unseren Altären gegenwärtig ist. Schachleitner ist das Muster eines Katholikentagsredners: jeder Satz ein Schlag, der des fürstlichen Beifalls sicher ist.

Die letzte Rede galt dem Papst. Fürst v. Löwenstein sprach über das Pontifikat Pius X. Antimodernismus, Kinderkommunion, Borromäusenbulle und was Pius X. sonst noch für merkwürdige Dinge geleistet hat, fand in dem fürstlichen Redner den wärmsten Verteidiger und Lobredner. Pius X. ist nach ihm ein Mann der aus ganz geht, und das sei nötig, denn die jetzige Zeit des wachsenden Unglaubens und des wuchernden Antichristentums erfordert ganze Männer. Die Zukunft des Menschengeschlechts auf Erden hängt davon ab, wie weit die Katholiken der Führung des Stellvertreters Christi folgen würden. Die Unfehlbarkeit des Papstes rechtfertige und erfordere ein Maß von Vertrauen, wie kein Mensch, kein Genie, kein Heiliger es je geltend machen konnte. Natürlich fürstlicher, sich immer erneuernder Beifall!

Dann kam die Schlussansprache des Präsidenten Grafen Galen. Wenn das katholische Volk, so bemerkte er unter anderem, bisher noch einen schließenden Damm gegen die rote Flut gebildet habe, so sei das einmal dem religiösen Wirken des Plerums und der sozialen Arbeit des katholischen Volkes zu danken. Im Falle der Gegenwart gebe es manche dunkle Stelle, aber es liege deshalb kein Grund zur Schwärzerei oder gar zur Verzweiflung vor. Und wenn manches auch in den katholischen Reihen nicht stimmt, so solle man seine Blicke nach Rom richten und rufen: „Heiliger Vater, wenn Du siehst, daß wir irren gehen, dann rufe uns, wir folgen Dir, denn wir sind und bleiben Katholiken.“ Der Redner wies noch mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung der Schulfrage hin; eine solche sei: „Deutschland geht zugrunde, wenn uns nicht die konfessionelle Schule erhalten bleibt.“ Mit der zur Einigkeit schloß Graf Galen die 58. Generalversammlung der katholischen Deutschlands.

Arbeiterbewegung.

Zum Kampf in der Metallindustrie.

Den sächsischen Metallindustriellen ist nicht wohl ansehts der von den Scharfmachern provozierten Ausperrungen. Das geht auch aus einem Artikel des Handelsblatts des „Berliner Tageblatt“ hervor, der offenbar von sachverständiger oder interessierter Seite geschrieben ist. Es heißt da unter anderem: „Nun sind 4 Jahre vergangen, seitdem die Arbeiterdifferenzen in der Metallindustrie, die damals beinahe zu einer Ausperrung von 50 Prozent der gesamten deutschen Metallarbeiter geführt hätten, durch ein Kompromiß beigelegt wurden — und schon wieder steht das Weintuch einer allgemeinen Metallarbeiter-Ausperrung drohend vor der Tür. Während damals der Erb des Konflikt an den deutschen Rufen lag, geht die Bewegung diesmal von Mitteldeutschland, Sachsen und Thüringen aus. Schon wenn die Ausperrung auf ihren Herd lokalisiert bleibt, wird sie diesmal für die deutsche Gesamtwirtschaft größere Nachteile im Gefolge haben, als die vorjährige schwebende Ausperrung der Werkarbeiter. Denn damals wurden insgesamt etwa nur 12.000 bis 15.000 Arbeiter entlassen. 60 Prozent der in den sächsischen Bezirken Dresden, Leipzig und Chemnitz beschäftigten organisierten Metallarbeiter, deren Ausperrung bereits erfolgt oder doch angekündigt ist, würde die Zahl von 40.000 Mann übersteigen, ohne daß irgend welche Sympathieausperrungen mit in Anschlag gebracht werden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Metallindustrie zur Zeit der Ausperrung nicht allzu glänzend beschäftigt war und infolgedessen durch die acht Wochen stark reduzierter Produktionsmöglichkeit bei weitem nicht so viel verlor, als die sächsische Metallindustrie durch eine längere Zeit andauernde Arbeits-Einschränkung oder gar Arbeitsunterbrechung verlieren würde. Befindet sich doch gerade die Spezialmaschinenfabrikation, die in den sächsischen und thüringischen Bezirken vorzugsweise zu Kaufe ist, mitten in einer arbeits- und verdienstreichen Hochkonjunkturperiode, in der schon ohne Arbeiterüberflüssigkeiten die Fälle des vorliegenden Materials nur mit Mühe bewältigt werden kann. Gerade aber die konjunkturelle Situation läßt es nicht als ausgeschlossen erscheinen, daß die Arbeiter — sie haben es bisher noch nicht getan — die Ausperrung der 60 Prozent mit einem Streik der übrigen 40 Prozent beantworten werden. Die wärbliche Frage für die deutsche Gesamtwirtschaft ist die, ob der partielle Arbeitskonflikt in Sachsen und Thüringen lokalisiert bleiben oder ob er auf die gesamte deutsche Metallindustrie übergreifen wird. Eine prinzipielle Stellungnahme des Verbandes der deutschen Metallindustriellen ist zurzeit noch nicht erfolgt. Von den beiden wichtigsten Lokalgruppen hat sich die Berliner Gruppe noch nicht zu der Frage geäußert, dagegen hat die rheinisch-westfälische Gruppe ihre Sympathie für die sächsische und thüringische Gruppe bereits zum Ausdruck gebracht. In Berlin scheinen manche Fabriken nicht sonderlich davon erbaut zu sein, daß sie gewissermaßen in die Lage kommen müssen, sich um der schönen Augen der Sachsen willen die Vorteile der seltenen Konjunktur entgegen zu lassen.

Was die industriellen Gruppen anlangt, die von einer allgemeinen Arbeiterausperrung hauptsächlich betroffen werden würden, so kommen neben den Metallfabriken im engeren Sinne des Wortes vor allem die Maschinenfabriken, die Eisengießereien und die elektrischen Maschinenbauunternehmen in Betracht. Ganz besonders die letzteren sind zurzeit außerordentlich gut beschäftigt; sie haben auch zum Teil erst in letzter Zeit erhebliche neue Kapitalien in ihren Betrieben investiert, so daß ihnen eine Arbeiterausperrung zurzeit recht unangenehm käme. Daß die indirekten Folgen einer Rheinlandsausperrung, die hauptsächlich in einer Verengung der Konsumkraft eines beträchtlichen Volksteils und ferner in einem Beschäftigungsrückgang der Rohstoff- und Hilfsindustrien zum Ausdruck kommen würden, naturgemäß sehr empfindlich sein müßten, braucht nicht auseinandergelegt zu werden. Das klingt anders als die Remonstrationen der Scharfmacher. Aus den Zeiten ferne ist die blanke Sorge um die gewaltige Schmälerung des Profits, die ganz sicher die von den Metallindustriellen provozierte Ausperrung mit sich bringen müßte.

9000 Elektromonteurs und Helfer in Berlin, die im Metallarbeiter-Verband organisiert sind, beschlossen, in den Streik einzutreten.

Auf den Zustand der Metallarbeiter in der Ruhrberger Eisenwarenindustrie haben jetzt die Metallindustriellen 60 Prozent der in den Verbandsbetrieben beschäftigten Arbeiter ausgesperrt. Darauf haben die Arbeiter mit einem allgemeinen Streik geantwortet.

Eine Versammlung, die von mehr als 4000 Arbeitern der Schichau-Werke in Elbinga besucht war, hat am Donnerstag beschlossen, der Firma Lohnforderungen einzureichen. Es wird verlangt: für die Arbeiter, die unter 30 Jg. Stundenlohn haben, 3 Pfg. Zuschlag, für diejenigen, die über 30 Jg. haben, 2 Pfg. Zuschlag; ferner 10prozentige Erhöhung der Lohnpreise, Auslieferung von Lohnzetteln, Einsetzung eines Arbeiterausschusses und Lohnzahlung am Freitag.

Christliche Gewerkschaftsführer als Kronzeugen der Scharfmacher. Das untreue Brüder in Christo eifrig demüht sind, Material zur Begründung eines neuen Ausnahmegerichtes herbeizutragen, ist allgemein bekannt. Die Scharfmacher müßten ja Narren sein, wenn sie das Gewinnsel über den Terrorismus der Gewerkschaften, das die Exalten der christlichen Gewerkschaftspresse fällt und in seiner Agitationsrede eines christlichen Initiatoren fehlt, nicht für ihre arbeiterfeindlichen Zwecke benutzen würden. Immerhin dürfte man bisher annehmen, daß die Christen der Reaktion diese Vorkühlerdienste unbewußt und unfreiwillig leisten, daß sie die Wirkung ihrer Worte nicht abwägen, die Tragweite ihrer Handlungen nicht ermessen. Diese

„mitberndes Unwände“ müssen den Christen jedoch verlagert werden, wenn das richtig ist, was der Synodus der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände, Dr. Tänzler, am 15. Juli auf der Generalversammlung des Vereins Deutscher Papierfabrikanten erzählte. Tänzler, der dort ein Referat über die „nationalen Arbeitervereine“ hielt, stützte seine Ausführungen über den „Terrorismus der Klassenkämpferischen Gewerkschaften“ mit der Behauptung, daß die Führer der christlichen Gewerkschaften ihn über solche Fälle Mitteilung gemacht hätten. Wörtlich führte er aus: „Mir ist persönlich von Führern von Arbeitern anderer Gewerkschaften, speziell der christlichen, eine Fülle von Tatsachen vorgebracht worden, die man einfach für ungläublich hält.“

Christliche Gewerkschaftsführer, die bei den Beamten der Unternehmer über den Terrorismus der Arbeiter flennen — das sollte gerade noch.

Die „Sabotage“. Karl Eugen Schmidt, ein guter Kenner französischer Verhältnisse, schreibt im „Tag“: Jetzt ist die Sabotage an der Mode. Es hat immer Eisenbahnunfälle gegeben und immer waren einige davon auf Mut- oder gar auf Boswilligkeit zurückzuführen. Aber jetzt ist die Mode gekommen. Wie man vor zwei Jahren jede kleinste und unbedeutendste Einzelheit des bürgerlichen Lebens als Apachenat freizügig, so wird jetzt jeder Zufall und jeder Dummejungenstreich als gefährliche Sabotage an die lauteste Glocke gehängt und über die ganze Welt ausgeläutet. Vor zwei Jahren wurden alle diese kleinen Un- und Zufälle im Betrieb der Bahnen überhaupt nicht gemeldet und in einem Jahre wird man sie wiederum nicht mehr melden, weil die Sache uns dann lanaweilig geworden ist. Es gibt heute in Frankreich nicht mehr und nicht weniger Sabotage als vor fünf, vor zehn und vor zwanzig Jahren, aber die Mode wakt der Regierung und den Eisenbahn-Gesellschaften in ihren Kram, die Zeitungen machen ebenfalls Geschäft dabei und Tartarin wiederholt seine Erfindungen und Liebertreibungen so lange und oft, bis er sie selber glaubt.

Metallarbeiterstreik in Barmen, Elberfeld und Wuppertal. Die Bewegung der Metallarbeiter hat schon ansehnliche Erfolge aufzuweisen trotz der verweigerten Anstrengungen des Unternehmerverbandes, dieses zu verhindern. Zu neuen Bedingungen arbeiten jetzt 560 Kollegen, während ca. 1200 im Streik bleiben. Inwiefern die Bewegung noch ausgebreitet wird, ist noch nicht abzusehen. Die Unternehmer sind geradezu erstaunt über die Einmütigkeit, mit der die Arbeiter — vom jüngsten bis zum ältesten — die Betriebe verlassen haben. Selbst diejenigen, welche in dreimonatlicher Kündigung stehen, wollen nicht zu Herrrättern an ihren Klagenossen werden und haben deshalb größtenteils die Kündigung eingereicht. Die Versuche einiger Unternehmer, sich durch Gründung einer gelben Organisation einer Ausreißertam zu schaffen, sind gescheitert; trotz der weitgehenden Versprechungen: Gewährung von hohem Kranken- und Sterbegeld, Zahlung des vollen Lohnes bei eventuellen Ausperrungen etc. Die paar Mann, die den Verlockungen gefolgt waren, sind vom Unternehmer bei Ausbruch des Streiks an die Luft gesetzt worden. Mit den Arbeitswilligen ist es überhaupt nicht weit her. Der größte Scharfmacher, die Firma Fröhlich und Klüppel, welche 100 tüchtige Arbeiter beschäftigt hat, mußte die ganzen zwei Mann, die sie ergattert hatte, wegen Unfähigkeit wieder entlassen. Die Situation ist für die Arbeiter äußerst günstig. Der Erfolg ist für sie sicher, wenn der Zugzug streng ferngehalten wird.

Der Sieg der Marineingenieure. Der Konflikt der bei den Marineintendanturen und den Garnisonbauämtern in Kiel, Wilhelmshaven, Ruxhaven, Geigoland etc. beschäftigten technischen Angestellten ist zu deren Gunsten beendet. Das Reichsmarineamt hat nach in letzter Stunde seine rigorosen Verfügungen zurückgenommen und die Kündigungen der Angestellten mit rückwirkender Kraft aufgehoben. Auch der mit Recht sehr bekämpfte Dienstvertrag wurde zurückgezogen. Bei seiner endgültigen Formulierung sollen die Wünsche der Angestellten Berücksichtigung finden. Dabei wurde den Technikern freigestellt, entweder den geänderten Dienstvertrag gegen eine angemessene Entschädigung anzunehmen oder im alten Beamtenverhältnis zu verbleiben.

Urtung, Schiffbauer! Durch ein bedauerliches Versehen gelangte in unsere Zeitung ein Inserat, nach dem in Ling a. D. Donau Schiffbauer gesucht werden. Wie wir aber nachträglich erfahren, stehen dort die Arbeiter immer noch im Streik. Wir bitten die Leser des Inserats, dies zu berücksichtigen.

Briefkasten

- A. Röhndach.** Die Desinfektion ist notwendig, und sie müssen zahlen; tun sie das nicht, so können Sie gepfändet werden.
- L. Brieg.** 1. Für die letzten drei Jahre können Sie zur Steuer noch nachträglich verlangt werden. 2. Die Gerichts- kosten vom Jahre 1908 sind noch nicht verjährt; die Verjährung tritt nach vier Jahren ein, also Ende 1912.
- Thüring.** Wir halten den Dirsch-Duncker'schen Stein- arbeiter Martin Gibowski nicht für eine so wichtige Person, daß wir uns mit seinen bunten Redereien besonders abgeben müßten. Ihr Bericht kann deshalb fortbleiben.
- M. B. G.** Sie können unbesorgt sein; der Nährstoff bleibt auch in dem etwas sehr braun gebratenen Schweinefleisch erhalten.
- G. Kreuzdorf.** Sie müssen uns genauer angeben, um was es sich eigentlich handelt, sonst können wir Ihnen auch nicht die gewünschte Antwort erteilen.
- H. Ober-Bermendorf.** Nach Verbüßung der Strafe muß der Mann die Rente wieder bekommen, das ist gesetzliche Vorschrift.
- C. Ornanau.** Wir beschäftigen Ihnen an dieser Stelle, daß der Hirschberger Kartellbericht in Nr. 183 nicht von Ihnen herrührt.


Preiskontrollen der hiesigen Mehl-Rohstoff-Kommission.
Breslau, den 11. August.

	pro 100 Kilogramm			
	gute	niedr.	gute	niedr.
Weizen, weißer neu	19 50	18 50	18 50	17 50
Weizen, gelber neu	19 50	18 50	18 50	17 50
Weggen	18 50	17 50	18 50	17 50
Roggen	18 50	17 50	18 50	17 50
Gerste	18 50	17 50	18 50	17 50
Hafer	18 50	17 50	18 50	17 50
Hafer, alt	17 50	16 50	17 50	16 50
Hafer neu	18 50	17 50	18 50	17 50
Reis	22 50	21 50	22 50	21 50
Reis, alt	22 50	21 50	22 50	21 50
Reis, neu	22 50	21 50	22 50	21 50
Wassermehl	22 50	21 50	22 50	21 50

Spei per 100 Kgr. 8.50-7.50 RT.
Spei per 100 Kgr. 4.50-5.00 RT.
Spei per 100 Kgr. 3.50-3.00 RT.

Spezialer Mehlmarkt. Mehl per 100 Kgr. imt. Sack brutto.
Weizenmehl 00 nett 22.50-23.75 RT., Roggenmehl 00 nett 21.50 bis 22.50 RT., Hafermehl 00 nett 21.00-22.00 RT., Hafermehl 1.00 nett 20.00-21.00 RT., Weizenmehl feinstes 22.00-23.00 RT.

Verlangen Sie beim Einkauf von Bouillon-Würfeln stets ausdrücklich **MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.** Der Name **MAGGI** bürgt für vorzügliche Qualität!



Billige Bedarfs-Artikel

Trikotagen

Herren-Macco-Hemden	125	165	220
Herren-Macco-Hose	120	145	175
Herren-Netzjacken	45 P.		
Herren-Einsatzhemden	320	290	245

Korsetts

Extra langes Korsett lederfarbig, mit Strumpfhalter	500
Reform-Korsett weiss Satin m. herausnehmbaren Stäben	450
Weisses amerikan. Korsett	1100
Grau-Drell-Kinderkorsett	145

Sweater

Kinder-Sweater weiss, rot, gestreift	125
Kinder-Sweater hoch geschlossen, mit Aermel	225
Kinder-Sweater hoch geschlossen, mit Aermel	275
Sweaterhöschen in allen Grössen	135 an

Bade-Artikel

Frottiersachen	in grosser Auswahl.
Bade-Anzüge	
Bade-Trikots	

Waschstoffe

Musseline liniert	25 P.
Zephir gestr.	38 P.
Fouillardin	58 P.
Stickereistoffe weiss	95 P.

Wollmusseline

Wollmusseline	65 P.
Negul. Wert bis 1.45	
Wollmusseline prima Qual.	95 P.
Wollmusseline in entzückenden neuen Mustern	125 Meter

Handschuhe

Damen-Halbhandschuhe kurz	10 P.
Damen-Fingerhandschuhe lang	45 P.
Damen-Fingerhandschuhe kurz	18 P.
Damen-Halbhandschuhe lang, schwarz	20 P.

Steppdecken

Trikottfutter doppelseitig	650 Stück
Satin-Steppdecke mit Jakonettfutter	450 750 850 Stück
Prima Handarbeitsdecke doppelseitig	950 1250 Stück
Daunendecken gute Qualität	4500 5500 Stück

Strümpfe

Farbige Damenstrümpfe durchbrochen, diverse Farben	95 P.
Braune Damenstrümpfe äusserst leicht, durchbrochen	135 P.
Herren-Socken farbig	45 P.
Knaben-Söckchen	25 P.

Stickereiblusen

weiss und farbig
Wert bis 10.50
295 195

M. Schneider

4228
BRESLAU V
Neue Schweidnitzerstrasse 1.

Leinen-Unterröcke

195 135

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich:
4155
Damen-Kleider, Damen-Kostüme,
Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,
Mädchen- und Kinder-Kleider,
Backfisch-Blusen und Unterröcke
bis 50% unter Preis.

Julius Wagner

Breslau, Reuschestr. 45.

Empfehle mich zu jeder Art

Möbeltransporten

für innerhalb der Stadt sowie nach allen Teilen Breslauer mit u. ohne Umladung mittelst moderner Liftwagen von 4-16 Meter Länge, zu billigen, festen Preisen unter persönlicher Leitung.
In kleineren längeren Rellen ich Liftwagen mit Stufen von 6 Mark an.

Aufträge bitte rechtzeitig zu machen an
Ernst Linke, Breslau, Gröbnerstr. 79
Telephon 4569.
Möbel-Expeditoren- und Aufbewahrungsgesellschaft.

Möbel

Auf Teilzahlung

Keine Anzahlungsch.
bequeme wöchentliche
14-täg. monatliche oder
3-mönl. Ratenzahlung.

Kaufhaus mit Kreditwilligkeit

Lorenz Hübner

Breslau I Reuschestr. 7.

Möbel-Katalog Nr. 2
wird nach Wunsch
auf Verlangen franko
zugesandt.

Elegante Herren-Anzüge

von 10 Mk. an und wieder
portant nur bei D. Julius-
burger, Spierichmiedstr. 31
Gölz-Strasse.



Grösstes Spezial-Haus!

Kinderwagen von 13 bis 62 Mk.
Sportwagen von 4 Mk. an.
Leicht tragbare
zusammenlegbare Wagen v. 9 Mk. an.
Kinder-Metall-Bettstellen von 6 bis 35 Mk.

B. Suchantke

Oälauerstrasse 13.
In jedem Kinderwagen 1 Paar gratis. Kinderwagen gratis!

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfehle federdicke Julets, Jüchen, weiß Leinen, Hand-
tücher, Tischwäpche, Gardinen, Wachleinwand auf Tisch,
Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren
und Trikotagen usw. in grösster Auswahl.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Der niedrige Stand

unserer Preise für Häute, Rehröcken, Sandleder, Schenkerlöcher, Leddr-
koffer, Kämme, Schwämme etc. ist durch hohen Stand in unserem Geschäft
bedingt.

der Oder

Strasse 5. Sie haben bestell. unter Personal versichert und erwarten
4104

London & Co., Oderstr. 5, 2tes Viertel vom Ringe.

Für 1 Mark

wird ein Duzend oder Paleten angeht
und gelüftet. Sie werden billig.
"Dreha", Berlinerstr. 11, I.
Breslau 1722 oder Postamt. (3393)

49

Nur einmal im Jahr
Schraustage
Kleidenposten
Kleiderstoffe

unter Preis, ohne Def. Wert bis 20 Mk.
4134 jetzt nur 20 Mk. 1.85

Runschke-Lauben

Schweidnitzer Strasse 19, 1. Stg.
(Haus Albert Fuchs).

49

Bitte, aufschneiden!

Anzüge, moderne Stoffe
8,75, 13, 16, 19, 22 u. 24 Mk.
nach Maß, 17.50, 24, 30 und
36 Mk.
Kleiderfabrik H. Jullusberger,
Albrechtsstrasse 41, 2. St.
(Breslau) 3904

Persil

das selbsttätige Waschmittel

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-,
Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere
Flecken. Greift nicht das Gewebe an!
Schont und erhält die Wäsche!
Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das
Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!
Erschließbar nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Sonntag, den 13. August 1911.

Arbeiter! Genossen! Agitiert für die Protestversammlungen am kommenden Mittwoch. Auch in Breslau haben die Arbeiter die Pflicht, zu zeigen, daß sie die einzig entschiedenen

Feinde des Krieges und der gewissenlosen Kriegsheker sind.

Die drei Versammlungen am Mittwoch müssen wichtig und eindrucksvoll werden, so wie es in Breslau immer war.

Die Versammlungen tagen in folgenden Lokalen:

„Gewerkschaftshaus“,
Margaretenstraße 17.

„Kronprinz“,
Westendstraße.

Böpelwitz,
Hermann Rahl, Böpelwitzstraße 36.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. August.

Geistliche Zeitungen.

13. August.

1792 Gezeugenname Ludwig XVI.
1802 Der Dichter Nikolaus Lenau (Nimbich von Strehlenau) geb.
1822 Der italienische Bildhauer Canova f.

14. August.

1837 Der Dichter Johannes Trojan in Danzig geb.

Schundliteratur in Schulbüchern.

Was, in Lesebüchern, die den Kindern täglich in die Hand gegeben werden, soll schriftstellerischer Schund zu finden sein? Das kann doch gewiß nur ein Sozialdemokrat zu behaupten wagen, dem gar nichts heilig ist. Gewiß, wir haben oft genug gezeigt, daß in den Lesebüchern eine minderwertige geistige Kost verabreicht wird und lassen das auch heute. Aber inzwischen haben wir Bundesgesetze aus einem Lager bekommen, aus dem wir nicht so bald eine Unterstützung erwarteten. Die Lehrer sind es nämlich, die jetzt auch zugeben, daß viele Lesebücher einen gefährlichen Schund enthalten. Es ist notwendig, darauf etwas näher einzugehen.

In der „Jugendchristenwarte“, einer Beilage der „Schief. Schulzeitung“, bringt ein Elberfelder Lehrer, Heinrich Weitkamp, einen längeren Aufsatz unter der Überschrift „Schundliteratur in Lesebüchern“. Es ist wirklich herzerquickend, seinen Ausführungen zu folgen; er sagt u. a.:

„Der Kampf gegen die Schundliteratur ist auf der ganzen Linie ergraben, aber von einem Kampf gegen den Schund in Lesebüchern habe ich noch nichts vernommen. Und doch hätte der Kampf gerade beim Lesebuch und beim Aufsatz einsetzen und von hier ausgehen müssen. Denn was helfen alle Maßnahmen gegen den Schund, wenn wir ihn in unserem Schulaufsatz Woche für Woche aufs neue produzieren und aus unserem Lesebuch Tag für Tag immer wieder konsumieren lassen? Es mag sein, daß mancher diese Behauptung bestreitet, ja empörend findet. Wer aber das Buch von Jensen u. Samzoug kennt „Unser Schulaufsatz, ein verkappter Schundliteratur“, und wer die folgenden Beispiele aufmerksam durchgeht und dann in seinem Lesebuch die Probe aufs Exempel macht, der wird mir zustimmen, wenn ich behaupte: ein gutes Drittel unserer Volks- und vor allem der richtigen Schundliteratur, ein knappes zweites Drittel bewahrt sich als niedriges „Lesefutter“, und nur das letzte Drittel bewahrt sich als wahre „Seelennahrung“. (Kosegger.)

Aber alles Zetern und Schreiben über den Schund hilft nicht, man muß ihn wie Jensen und Samzoug zeigen. Wollte ich freilich allen Schund vorführen, den ich in den durchgesehenen acht drei- bis vierbändigen Mittelschullesebüchern fand, so müßte ich ein achtbändiges Werk zusammenstellen. Hier mögen einige typische Beispiele genügen. Und auch davon kann ich nur Stichproben geben. Im vollen Zusammenhang würden die Beispiele natürlich noch viel überzeugender wirken. Denn was den Produzenten der Stümper fehlt, daß sie nämlich den Leser nicht zum behaglichen Genießen kommen lassen, weil ihre Erzeuger weder die dichterische Anschauungskraft noch die künstlerische Sprachgewalt besitzen, diese Behaglichkeit, dieses unbegrenzte Vertrauen zur Danksnotwendigkeit des Dargestellten zu erzeugen, das kann natürlich nur am ganzen Stück ganz empfinden und nachgewiesen werden.

Friedrich II. bei Kolín: „In der Schlacht bei Kolín führte er selbst mit dem Regen in der Hand eine Kompanie gegen eine österreichische Batterie. Die Leute schrien, als sie in den Bereich der feindlichen Kugeln kamen; Friedrich aber achtete nicht darauf; und ritt immer weiter, bis einer seiner Adjutanten ihm zurief: Wollen denn Majestät die Batterie allein überleben? Jetzt erst erkannte Friedrich seine Lage, hielt sein Pferd an, betrachtete die Batterie durch ein Fernglas und lehrte dann langsam zu den Seinigen zurück.“

Hier haben wir den Schund und zwar in Form des Suprapatriotismus in Reinkultur. Der Feldherr führt in höchstgelehrter Person eine Kompanie ins Treffen; das ist dem Schundschreiber eine so selbstverständliche Sache und eine so alltägliche Erscheinung, daß das keiner Begründung weiter bedarf. Was könnte für den obersten Kriegsherrn, wenn er den Befehl zum Angriff erteilt hat, auch schicklicher sein, als daß er wie ein Leutnant oder Hauptmann eine Kompanie führt? Wie sollte ein Friedrich II. den Kampf gegen halb Europa gewonnen haben, wenn er nicht ob und zu auch selbst ein paar Kanonen erobert hätte! Und was für ein unglücklicher Kompanieführer dieser große König! Ein Glück, daß er seine Adjutanten bei sich hat, die ihn gegebenenfalls zur Rettung bringen!

Was man uns heute noch an patriotischem Schund zu bieten wagt, mag eine Probe aus einem neuen Mittelschullesebuch zeigen: „Der Arbeitstag des Kaisers.“ (Hilf Lübbekanten.) Nach einer salbungsvollen Einleitung hören wir von einem armen Tagelöhner: der murrte eines Tages wider Gott was alle Welt. Und ehe er sich noch dessen verfab, kam das Wort über seine Lippen: Ja, der Kaiser hat gut sprechen.“ (Wie der Mann hier mit einem Mal auf den Kaiser kommt, das mögen die Götter wissen!) Er weiß nicht, wie hoch Kronen tut, er kann leben nach seines Herzens Gefühl.“ Dieser Tagelöhner schreibt nun „einen Langen Brief“ (dem fanden die Finger ja nicht nach Gade und Schippe!) an seinen Sohn, der in Berlin bei der Garde dient. Schade, daß die Natur des Sohnes — sie ist 102 Druckzeilen lang — nicht ganz abgedruckt werden kann. Aber man sieht noch am zerhackten Stumpf, wie mächtig die Fische ist. Was Ihr von unserem lieben Kaiser schreibt, hat mich recht in der Seele bekräftigt. Vor ein paar Tagen war er draußen beim Exerzieren. Und als alles aus war, kam er zu mir heran und schüttelte mir die Hand wie einem alten Bekannten. „Mein Sohn“, sagte er zu mir, „du bist ein tüchtiger und braver Soldat. Und hiermit befehle ich dich zum Gefreiten.“ Genügt das? Aber es kommt noch besser: „O Vater, da ward's mir siedig heiß unter dem Waffentod, das kann ich euch sagen. Aber wenn ich euren Brief schon gehabt hätte, da hätte ich mich doch rein schämen müssen. Es war nur ein Glück, daß er einen Tag später kam.“ Einen Tag später! Allerdings, dieser Kunststreich, wie ein Glück für die Stümper! „Nach dem Frühstück geht die Arbeit an. Jetzt geht's an die Viehe, die angekommen sind. Und da sind oft an die 100 Stück. Und die liest er alle selbst. Denkt nur, Vater, was das für eine Arbeit macht! Ihr wißt's ja am besten, wieviel Zeit ihr immer braucht, wenn mal ein Brief kommt vom Vater aus Amerika oder von der Waise in Pommern um den zu lesen. (Wieviel Zeit mag der Vater da erst gebraucht haben, um den „Langen Brief“ an den Sohn zu schreiben!) Und nun gar 600 Stück auf einmal! Allerdings geht dies beim Kaiser viel schneller als bei uns, und in einer Stunde ist er damit fertig.“ Also in je sechs Sekunden je einen Brief! Das nenne ich Hitzigkeit! Und das nenne ich Grindlichkeit! „Man möchte einen Luftsprund sein oder ein Fenster einwerfen!“ (Georg Heydner.)

Was an Moral und Frömmerei uns heute noch zugemutet wird, zeigt Krummackerers „Neue“: „Ach, ich bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße! Ich kann es nicht ertragen, daß ich vor dir ein anderer erscheine, als ich bin und mich selbst erkenne. Lieber Vater, tu mir ferner nicht mehr Gutes, sondern strafe mich, damit ich wieder zu dir kommen darf, aufhöre, mein eigener Quäler zu sein! Laß mich hart büßen für mein Vergehen; denn heute, ich habe die jungen Bäumchen geraubt.“ Spricht ein Junge so? Und macht wahre Reue so viel Worte? „Solche nörriichen Dinge zu erdenken, ist jedenfalls bei Krummackerers Herzensbedürfnis gezeigelt, und gern beden wir über diese Schandzettel den Mantel christlicher Liebe. Wie aber kommt ein Lesebuch dazu, unseren Schülern das jämmerliche Zeug zur geliebten Nahrung vorzusetzen? ... Freie ich nicht, so ist die Schule der einzige Ort, wo seine salbungsvollen Worte noch in Kurs sind, und das ist die Schuld unserer Lesebuchherausgeber.“ (Hilf Kirchberg.)

Sehr bezeichnend für den Schund unserer Mittelschullesebücher ist auch das Stück „Schmetterlings Lebenslauf“ von Franz Wiedemann. „Der kleine Gottlieb“ geht in „seinem“ Garten spazieren. Da sieht er einen Schmetterling auf einer Blume sitzen. „Schmetterling, sagte da der kleine Gottlieb, du bist ein so liebes Tier.“ Er freute sich allemal, wenn er einen bunten Schmetterling dahinflattern sehe. Erzähle mir doch mal deine Lebensgeschichte! Ich kann mir gar nicht erklären, wo du im Frühling mit einem Male herkommst, und wie du eigentlich entstehst! — Das will ich dir erzählen, lieber Knabe, sagte der weise Schmetterling. Setze dich hier auf den Rasen und höre mir zu.“ Gottlieb setzt sich, und nun legt der Schmetterling los: „Du, ich war erst ein Ei! Dieses Ei sah gelb aus und war noch nicht ganz so groß wie ein Hirschkornchen. Meine Mutter legte es im vergangenen Sommer an ein Kohlblatt, das draußen im Felde stand. Aber sie legte das Ei nicht auf das Kohlblatt, sondern auf seine Unterseite. Das tat sie, damit der Regen das Ei nicht treffen und es nicht wegspülen sollte.“ In diesem Ton redet der Schmetterling 60 Zeilen herum. Ueber den kleinen Stauden Gottlieb läßt Wiedemann keine Silbe mehr verlauten: ob der eingeschlafen oder vor Langeweile davongesprungen ist, darüber schweigt des Sängers Höflichkeit.“

Diese Schundproben genügen in der Tat, um zu zeigen, wie traurig es zum größten Teil um die Schullesebücher bestellt ist. Aber Herr Weitkamp hat auch Recht, wenn er an anderer Stelle sagt, er, daß über dem Wohlgefallen an der „bühlichen Arbeit“ des Schriftstellers keine künstlerische Unfähigkeit umso leichter übersehen oder beschönigt wird, je gewöhnlicher der Stümper seine dichterische Unzulänglichkeit hinter salbungsvollen Worten zu verbergen weiß. Das

hilmt! Die Hauptsache ist, das Lesepublikum dient der Erweckung von „Patriotismus“ und „religiösem“ Empfinden; ob es sonst etwas taugt, das ist gleichgültig. Wenn nur die „göttliche Botschaft“ gepredigt wird, darf auch in den Lesebüchern der größte Schund gedruckt werden. Was Herr Weitkamp darüber sagt, ist gewiß bitter für die Strafe, die heute über die Schundliteratur herabfällt, aber es trifft den Nagel auf den Stein. Und wenn der streitbare Lehrer in Elberfeld die gelante „dunkle“ Lehrerschaft zum Kampf gegen den Schund in den Lesebüchern aufruft, so wünschen wir ihm den besten Erfolg. Die Massenbewusste Arbeiterschaft kämpft schon immer für eine Volkserziehung, die dem Schund und der Unwahrscheinlichkeit keinen Raum läßt.

Kauft nicht Sonntags!

Gewerkschafter, Parteigenossen. Der Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion, die vollständige Sonntagsruhe auch im Handwerks- und Gewerbe einzuführen, ist am 12. Juni 1911 von der Mehrheit der bürgerlichen Stadtverordneten abgelehnt worden. Die Gegner begründeten ihre Ablehnung damit, daß sie nicht gegen das Interesse der Arbeiter handeln wollen, die einen offenen Sonntag zum Besorgen ihrer Einkäufe haben müssen.

Das Gewerkschaftsstatut, die Vertretung der organisierten Arbeiterschaft Breslaus, hat sich in einer Erklärung gegen diese Auffassung gewandt, und sich für die vollständige Sonntagsruhe ausgesprochen. Wir appellieren deshalb an die organisierte Arbeiterschaft, ihre Solidarität dadurch zu beweisen, daß sie Sonntag den Besuch der Geschäfte meidet und die Einkäufe an den Wochentagen besorgt. Die Handelsangestellten werden dadurch erkennen, wer ihre wahren Freunde sind, daß die Arbeiterschaft nicht nur Worte, sondern Taten für sie übrig hat.

Zentralverband der Handlungsgehilfen und
Gehilfinnen Deutschlands. (Bezirk Breslau.)

Deutscher Transportarbeiter-Verband. (Zahlstelle Breslau.)

* Große Vorbereitungen sind diesmal für die nächsten Reichstagswahlen nötig, denn es gilt, eine gründliche Abrechnung mit allen Volksfeinden zu halten. Die beste Vorarbeit ist die Stärkung und der Ausbau unserer politischen Organisation. Je schlagfertiger sie ist, je mehr überzeugte Anhänger wir haben, die ihre Parteipflichten erfüllen, um so besser werden wir den Kampf bestehen. Daraus ergibt sich aber notwendig, daß alle Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins auch den Schlabender besuchen, wo die nötige Aufklärungs- und Organisationsarbeit vorher geleistet worden muß, ehe wir in die Wahlschlacht ziehen können. Ist all die Kleinarbeit in engen Kreisen der Genossen und Genossinnen gut gemacht und jeder an den Posten gestellt worden, den er ausfüllen kann, so vermögen wir dem schweren Kampfe mit Ruhe und Zuversicht entgegenzutreten. Also besuche jeder den Zahlabend, wo wir allezeit rüsten!

* Hat der Fortbildungsschullehrer ein Züchtigungsrecht? Diese Frage wird in einer Entscheidung des Reichsgerichts bejaht, die jetzt dem ganzen Bereich der gewerblichen Unterrichtsverwaltung mitgeteilt wird. Ein Fortbildungsschullehrer hatte Fleischerlehrlinge in 15 Fällen körperlich gezügelt, weil sie zu spät zum Unterricht kamen, unachtsam waren oder sich ungebührlich benahmten. Die Strafkammer sprach den Lehrer frei, weil sein Amt als Fortbildungsschullehrer ihm ein Recht zur körperlichen Züchtigung seiner Schüler gebe. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Reichsgericht nach dem Antrage des Oberreichsanwalts verworfen. Das Reichsgericht erklärte ausdrücklich, daß dem Fortbildungsschullehrer das Recht der Züchtigung zusteht.

* Station für drahtlose Telegraphie in Breslau. Die Breslauer Technische Hochschule wird demnächst eine Neuerrichtung von außerordentlicher Bedeutung erhalten, eine Station für drahtlose Telegraphie. Sie wird, wie die „Schl. Ztg.“ mitteilt, beim Elektrotechnischen Institut eingerichtet werden. Die Arbeiten sind im Gange; auf dem Dache des Elektrotechnischen Instituts sind bereits die Masten aufgerichtet worden. Die Station soll vorläufig hauptsächlich Luftschiff-Verkehrszwecke dienstbar gemacht werden.

* Ginerferien im Landkreis Breslau werden vom Landrat angeordnet; er macht bekannt, daß wegen des Umbauens der außergewöhnlichen Hitze im Einverständnis mit dem Herrn Kreisinspektor bestimmt wird, daß der Unterricht an allen Schulen des Landkreises Breslau vom 14. August bis einschließlich 19. August ausgesetzt ist. Sollte jedoch ungewöhnlich ein Temperaturwechsel eintreten, so ist der Unterricht schon Donnerstags, den 17. August, wieder aufzunehmen.

* Die Maul- und Klauenseuche ist in einer Stallung Friedrich-Wilhelmstraße 20 unter dem Rindviehstande ausgebrochen. Vom Polizeipräsidium sind umfassende Maßnahmen angeordnet worden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu vermeiden.

Seefischkurse. Die bereits angekündigten Seefischkurse, die der Deutsche Seefischerverein mit Unterstützung des Magistrats veranstaltet, werden in den drei städtischen Haushaltungsschulen Sanderstraße 4, Elisabethstraße 22 und Kirchstraße 1/3 von Montag, den 21. August, bis Sonntag, den 27. August, abgehalten werden. Sie dauern je einen Abend und sind unentgeltlich. Den Unterricht werden die Lehrerinnen der städtischen Haushaltungsschulen abhalten. Der Zweck dieser Kurse ist, die Seefische mit ihrem hohen Nährwert und ihrer Billigkeit durch verschiedene Zubereitung immer mehr bekannt zu machen. Die gefochten Fische können von den lernenden Frauen unentgeltlich mit nachhause genommen werden. Zum Besuch dieser Kurse können daher alle Hausfrauen nur angelegentlich eingeladen werden. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen sind alsbald an die Leiterin, Fräulein Nouvel, Sanderstraße 4, zu richten; dabei ist zugleich anzugeben, in welcher der genannten Schulen der Unterricht gewünscht wird. Die Einladungen erfolgen dann in der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen.

Aus den Markthallen. Die Hoffnung auf einen fruchtbareren Landregen haben wir wohl alle längst aufgegeben. Noch schmachtet alles in der Natur unter den sengenden Strahlen der Sonne, sobald fast alles in Blüthe und Feld der Vernichtung anheimfällt. Die Rogg und die Weizener wird von Tag zu Tag drückender, und die Besitzlosen denken mit Sorgen an die Zukunft. Das Gemüse hat jetzt Preise angenommen, wie wir sie selten im strengsten Winter haben. Ein Pfund Schnittbohnen kostet 30 bis 35 Pfg., ein kleines Köpfchen Weißkohl 10 bis 15 Pfg., Mohrrüben lam das Pfund 13 bis 15 Pfg. Die heimischen Tomaten sind schon vielfach betreten und kostet das Pfund 20 Pfg. Blattsalat, der nur in losen, grünen „Söten“ zu sehen ist, und wenig ausbleibt, wird mit 5 bis 6 Pfg. gehandelt, gute feingehackte Zwiebeln kosten 20 Pfg. Blattsalat 20 Pfg. Schlagsahne ist sehr teuer. Besonders frische Vanille haben ungeheure Preise; für 20 Pfg. ist sie kaum 20 Centimeter lang. Feinere Ware ist etwas billiger, aber dafür meist weils und weiß. Ein erfrischendes Kompott ist deshalb mit großen Gelbsten verbunten und muß leider dieses Jahr oft ganz vom Küchentisch gestrichen werden.

Kartoffeln wurden am Sonnabend auf dem Frühlingsmarkt im Engros etwas billiger abgegeben, aber im Detailhandel ist davon noch nichts zu spüren; es werden noch immer 3 Pfund mit 20 Pfg. verkauft. Guter, weißer Blumenkohl ist wenig zu sehen und darum hoch im Preise; für 30 Pfg. ist die Rolle nur mittelgroß. Braune, ausgewaschene Ware ist wenig begehrt und deshalb billig. Das Obst kommt schon in größeren Mengen heran, aber gute Sorten haben auch hohe Preise. Das Pfund Erdbeeren kostet 20 bis 35 Pfg., Kirschen meist 15 Pfg. Falläpfel bringen dieses Jahr schönes Geld. Wenn sie einigermaßen groß sind, muß man 20 Pfg. für ein Pfund zahlen. Trotzdem werden sie viel gekauft, da man mit ihnen bei Pflanzungen noch am besten auskommt. Neue Zwetschen und Äpfel werden mit 20 bis 30 Pfg. verkauft. Italienische Weintrauben kosten 45 Pfg., Nymphen werden ausgenommen und kostet das Pfund 15 Pfg. Die Blaubeeren sind durchweg nur für 30 Pfg. zu haben. Von den Preiselbeeren kostet das Pfund schon 40 Pfg., 8 Pfund erhält man für 1.10 Mark. Ein Pfund Brombeeren kostet 40 Pfg.

Frische Eier sind jetzt mitten im Sommer zu der unglaublichen Höhe von 1.05 Mark für die Dutzend angelangt. Auch die Butter steigt im Preise; gute Landbutter muß schon mit 1.35 bis 1.40 Mark bezahlt werden. Wollschafwolle steht überall auf 1.40 Mark, Hochwolle auf 1.20 bis 1.35 Pfg. Für die besten gab es in größerer Auswahl. Schöne Weißschafwolle im Pfund 50 Pfg., gefärbte Ware 30 Pfg. Leinwand und Kase waren ebenfalls zu haben.

Seefische gab es in schöner, früherer Sendung und in allen Preislagen. Auch Schellfische, Kaviar, die eine willkommene Abwechslung in dieser heißen Jahreszeit sind, bekommt man stets frisch.

Das Meinen auf der Eisenbahn ist bei der seit vielen Wochen herrschenden Hitze sehr unangenehm, da es fast unmöglich ist, den Wagenkühlung zuzuführen. Besonders an den Ausgansstationen sind die Wagen unermesslich heiß, weil sie dort, ehe sie zum Zuge zusammengestellt werden, oft stundenlang im Freien der Bestrahlung durch die Sonne schutzlos ausgeliefert stehen. Für Lokomotiven und Triebwagen gibt es Schuppen, aber das übrige rollende Material muß im Freien stehen, denn Unternehmungen für den großen Wagenpark der Staatsbahnen zu bauen, dürfte kaum möglich sein, jedenfalls nicht mit „vertriebbaren“ Kosten ermöglicht werden. Weiritt man einen solchen von der Sonne durchglänzten Wagen, so

wohl einem eine Adiosluft entgegen und auch das Decken der Fenster nicht nichts. Erst wenn sich der Zug in Bewegung befindet, erneuert sich die Luft, aber man bekommt dabei den ebenso unangenehmen Rauch der Lokomotive hinein.

Es sind nun Klagen darüber gekommen, daß nicht für genügende Lüftung und Kühlung der Personenzüge gesorgt wird. Die Eisenbahnverwaltung hat daher, wie es heißt, Veranlassung genommen, die Bestimmungen über das Lüften der Personenzüge zur genaueren Beachtung in Erinnerung zu bringen. In früheren Jahren versuchte man die Wagen dadurch zu kühlen, daß die Räder mit kaltem Wasser übergossen wurden, bevor man sie in den Dienst stellte. Dies Verfahren hat sich indes nicht bewährt. Gegen die hohe Temperatur, die die Wagen haben, wenn sie Stundenlang der Sonnenglut ausgesetzt sind, kann ein kaltes Wasserbad gar nicht aufkommen. Wenn ein Zug nicht längere Zeit im Schatten stehen kann, und das ist nur selten möglich, so bleibt nichts weiter übrig, als eine zweckentsprechende Lüftung der einzelnen Abteile vor dem Gebrauch der Wagen. Es muß dafür gesorgt werden, daß von der Schattenseite her frische Luft in das Wageninnere eingeblasen kann. Eine wesentliche Besserung ist damit allerdings auch nicht verbunden; erst der Luftzug während der Fahrt macht den Aufenthalt in dem Wagen erträglich.

Neuerdings werden übrigens die Wagenböden, um die Wirkung der Sonnenstrahlen zu mildern, weiß gefirnischt. Auch die Bestimmung ist wieder eingeführt worden, nach der die Personenzüge mit frischem Trink- und Waschwasser zu versehen und der Inhalt der Wassergefäße auch an den Unterwegstationen zu erneuern ist, auf denen der Zug ausreichenden Aufenthalt hat.

Von der Oderdampfschiffahrt bei Hochwasser. Während des letzten Hochwassers im Mai 1911 hatte die Strombauverwaltung das Befahren der Oder, besonders der Pommern und Ucker, verboten. Am 24. Mai fuhr der Schiffschiffahrer Sigode mit seinem Schraubendampfer, an dem zwei Ockerfähre in Schleppverband waren, die Oderstromaufwärts und in der Gegend von Neichen am Uferlande über eine ganze Reihe von Wehnen hinweg. Weil durch das Heberfahren der überhöhennten Wehnen und Wäldungen von den Schiffern viel Schaden angerichtet worden kann, hatten die Uckerländer das erwähnte Fahrverbot durchgesetzt. Dem Schraubendampfer kam die Dampfbarlaste „Frieda“ der Strombauverwaltung entgegen. Der Führer, der Strombauinspektor Viktor Ulrich, ließ sofort den Schraubendampfer dreimal „anhalten“, damit er stoppen sollte. Sigode bestimmte sich aber nicht um dieses Signal, sondern fuhr unbestimmt etwa einen Kilometer weiter. Deswegen angeklagt, erhielt der Schiffer auf Grund des § 32 der Polizeiverordnung vom 15. Mai 1906 einen Strafbefehl von 15 Mark, gegen den er richterliche Entscheidung beantragte. In seiner Entscheidung machte der Richter geltend, daß es unmöglich nach Erörtern des Signals „ankommen“ konnte. Denn an dieser Stelle sei hunderten alles überhöhennt gewesen. Er hätte dann in einem Kranzschiff keine Fahrt erreichen können und auch sonst wäre ihm, falls er dort gehalten hätte, die Vertheidigung der nötigen Hilfsmittel sehr erschwert, ja fast unmöglich geworden. Der Bescheid hat deshalb nur keine Anfechtung. Das Gericht berücksichtigte die angeführten Umstände und erniedrigte die Strafe auf 10 Mark.

Die Freie Vereinigung der Breslauer Bäckereimeister beschäftigt sich in ihrer Arbeit abgesehen vom Wohlfahrtsvereine u. a. mit der schädigenden Wirkung des Detonationspulvers. Alsbald sprach man in der letzten Versammlung den Wunsch aus, die Gründung einer Breslauer Verkaufsgenossenschaft für feingebildete Leute unverzüglich vorzubereiten. Dann beschloß man, die Freie Vereinigung Berliner Bäckereimeister zu beauftragen, alsbald einen Kongreß aller freien Vereinigungen der Bäckereimeister nach Berlin zur Errichtung einer Zentralkommision für diese Vereinigungen einzuberufen.

Verkauf der Spargelplantage. Das in der Südvorstadt gelegene, unter dem Namen „Die Spargelplantage“ bekannte große Grundstück, wie die „West-Pag.“ genannt, jetzt durch Kauf von der Firma Reinmann u. Sohn, Danzigerstraße 10, in den Besitz des Terringeschäftes August Lauer, Kaiser Wilhelmstraße 4, übergegangen. Das 2000 Quadratmeter große Gelände, das von der Kaiserstraße, die hier in einer Breite von 31 Meter mit Mittelstreifen und Straßenbahnlinien angelegt ist, von der großen Ringstraße, die ebenfalls 45 Meter Breite hat, von der Kant- und von der Wenzelsstraße umgeben wird, soll demnächst der Bebauung zugeführt werden.

Zoologischer Garten. Der den Ankauf eines Seelöwenjungs in meine Beobachtung um ein weiches Geld freigegeben. Während bei ausgesetzten Seelöwen das Geschlecht der Weibchen ist, daß der männlichen Geschlecht, dessen Seime die Haut Ceram ist, an den hinteren Partien noch die gelbbraune Färbung des Jungstieres. Während der Schwärze am Kehlschilde bei an der Hals verwechelt nach, Hautspalten, Haut, nur roter Spitz gewirkt, ist ein Seelöwenjunge unter im Jagdparadies dieses Jahres erworben. Weibchenmann-Kasuar aus dem nordwestlichen Neu-Guinea. Jungst sind etwa 17 Arten von Kasuaren bekannt.

die alle einer Gattung angehören und in der australischen Melanien von Neu-Brillanten über Neu-Guinea und Nord-Australien bis Ceram in der Banda-See verbreitet sind. Die Unterart liegt in der Form des Seimes, der z. B. beim Seim, Jaguar zweifelt, bei Westermanns Kasuar dreifeltig ist, in der Beschaffenheit der Färbung der nackten Kopf- und Halsstelle, die blau, rot, gelb oder gelb sein können, oder in der Anzahl, Länge und verschiedenen Farbe der Haarlappen. — Geschenk wurden dem Garten eine größere Anzahl Bälgen und andere Stubenpflanzen von Freiherrn von Seher. 2. Hoch in Glinthelwig. — Morgen Sonntag konzeriert von 4 Uhr nachmittags an die Kapelle des Infanterie-Regiments 51 unter Leitung des Obermusikmeisters Cobanitz.

Zum Streit der Bauschlösser. Im Streit stehen 257 Mann, wovon 75 verheiratet sind, die 133 Kinder haben; 182 Streikende sind ledig. Im Laufe des heutigen Tages wurde bereits mit mehreren Meistern Einzelverträge abgeschlossen, so daß sich die Zahl der Ausständigen bald bedeutend verringern dürfte.

Die Kollegen, die bei tarifstreuen Firmen arbeiten, haben zum Ausweis sogenannte Erlaubniskarten bei sich. Die Bauarbeiter werden ersucht, die Bauschlösser daraufhin zu kontrollieren. Die Disziplinierung des Metallarbeiter-Verbandes.

Ein Opfer der Hitze. Von einer Tour nach dem Zobenberge zurückkehrend, wurde Commerstag Abend in der elektrischen Straßenbahn der Eisenbahndirektor Luha tichet in Breslau vom Nischlage getroffen, bereits auf dem Wege ins Krankenhaus ist er gestorben.

Die Kleinfuhrstraße zwischen Brüder- und Feldstraße, die zunächst für den Fußgängerverkehr geöffnet worden ist, wird nun am ehemaligen Gellaberggrundstück gepflastert und dann auch für den Wagenverkehr freigegeben. Die Kosten betragen 9100 Mk.

Die Verabreichung einer Bank ist am Freitag in Breslau versucht worden. In der Panfiliale von Keller u. Co. Gartenstraße 18, wo auch das Hotel „Kronprinz“ ist, also gerade über dem Hauptbahnhof, erschien Freitag gegen 12 Uhr mittags ein etwa 25 Jahre alter Mann und legte dem im Geschäftsraum allein anwesenden Bankbeamten einen Zettel vor, auf dem geschrieben stand: „Wir fordern von Ihnen 600 Mark. Die schwarze Hand.“ Zugleich zog der Fremde einen Revolver und richtete ihn gegen den Beamten, diesen auffordernd, von jedem Widerstande abzulassen, sonst schiesse er ihn nieder. Der Beamte trat unwillkürlich nach der Mitte des Saals zurück. In diesem Augenblick betrat ein Gipsfigurenhändler den Geschäftsraum und bot dem Räuber seine Waren an. Diesen Zwischenfall benutzte der Beamte dazu, nach dem Hintergrunde des Geschäftsraumes zu laufen und durch ein Fenster, das durch den Lichtschatz führt, um Hilfe zu rufen. Als er darauf zurückkam, war der Räuber spurlos verschwunden und der Figurenhändler dabei, das Geschäftsbüro zu verlassen. Es konnten aber noch keine Personalien festgestellt werden. Trotz sofortiger Tätigkeit der Kriminalpolizei konnte der Räuber noch nicht ermittelt werden. Er ist etwa 23 bis 25 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, mit dunkelblondem Haar, einem Anzug von hellem Schmutzfarb, klarem Gesicht. Alle die irgendwelche Auskunft über diesen Mann und seinen Verbleib geben können, werden ersucht, sich im Polizeipräsidium Zimmer 69 zu melden.

Zur Verhütung des Viehhandels. Wie wiederholt von uns berichtet worden ist, steht die Landes-Versehungsanstalt Siedler auf dem Standpunkt, daß die Gauschlösser Invalidenversicherungspflichtig sind. Der Verein Breslauer Gaus- und Schenkvereine hat zunächst als erste Instanz den Ausschuss des Breslauer Magistrats anrufen, der in seinem Bescheide den gleichen Standpunkt wie die Versicherungsanstalt vertritt. Der Verein will sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben, sondern die Angelegenheit bis in die höchste Instanz verziehen.

Der Passagierdampfer „Kronprinz“, ist, wie gemeldet wird, Freitag nachmittag auf seiner Fahrt nach Wilhelmshafen gegen 2 1/2 Uhr nach der Abfahrt von der Galtstette Viskum infolge des niedrigen Wassers aufgefahren und erlitt eine schwere. Der Dampfer konnte noch aus Meer herausfahren und die Passagiere mittels eines Laubrettes ausladen. Der Dampfer wurde abends wieder flott gemacht und fuhr langsam der Stadt zu. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt ist am Freitag gefunden worden und kann in der Redaktion der „Volkswehr“ abgeholt werden.

Aus aller Welt.

Neue Großfeuer-Verbrennungen. In dem Dorfe Sams in Tirol ist die Kirche, das Post- und Gemeindepastor, die gesamten Gasse und über fünfzig Häuser mit ihren Nebengebäuden niedergebrannt. Ueber vierhundert Personen sind obdachlos. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer entstand auf unerklärliche Weise und wahrscheinlich an mehreren Stellen zu gleicher Zeit. Während die Feuerwehr an dem einen Ende des Dorfes beschäftigt war, loderten schon am anderen Ende die Flammen zum Himmel empor. Ehe sie dort anlangte, stand infolge des vorhergehenden heftigen Windes, der diese Flammenblinde direkt nach dem Dorfe trug, das halbe Dorf in Flammen, jedoch nur jedes Eingreifen der Feuerwehr vollständig erfolglos blieb. Infolge der großen Hitze und Trockenheit war nach vier Stunden beinahe der ganze Ort verascht. Ein Mann und ein Kind wurden vermisst. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen.

In Ruzberg in Unterfranken brach in dem Wohnhause des Colonnen Otto Sotter ein Brand aus, der einen Teil des Ortes einäscherte. Bei den Rettungsarbeiten wurden vier Personen schwer verletzt. Eine Frau ist ihren furchtbaren Verletzungen bereits erlegen. Bisher konnte man des Feuers noch nicht Herr werden.

In Scherweiler im Elsaß legte ein großes Feuer 13 Wohnhäuser mit Stallungen vollständig nieder. Die gesamten Gassenröhre sind den Flammen zum Opfer gefallen. Weitere große Brände werden aus Rummer und einigen kleineren eingeäscherten Orten gemeldet.

Seit gestern mittag heißt das weit bekannte Hotel „Fog“ in Regensburg, das gegenwärtig von Branden nicht befreit ist in Flammen. Das Feuer ist von einem kleinen Kamin ausgegangen, durch ein ausgetretenes Kaminrohr entstanden. Der Brand könnte bisher, trotzdem die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung zur Hilfeleistung am Brandplatze erschienen sind, bis jetzt nicht gelöscht werden. Es besteht die Gefahr, daß auch die umliegenden Häuser von den Flammen

Großfeuer in einem Zeltlager. In dem Warenlager „Luzernland“ in Antwerpen brach Freitag früh gegen 2 Uhr ein Feuer aus, das in kürzester Zeit eine ungeheure Ausdehnung annahm. Das Magazin enthält große Vorräte an Baumwolle und an Seiden. Die sofort alarmierte Feuerwehr ging gegen das Feuer energisch vor. Auch von zwei Schiffsdampfern aus wurden große Wassermassen gegen die brennenden Vorräte geschleudert. Doch gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig, da die Zeltlagermengen explosionsartig in einem Umkreise von einer halben Stunde umherflogen, sodaß man glaubte, ein Bombardement sei losgegangen. Wasserströme wurden weit fortgeschleudert und aus untrüblichen Kanälen drang heißer Dampf an die Oberfläche. Durch die furchtbare Hitze wurden einzelne Feuerwehrende ohnmächtig. Gegen 3 Uhr endlich war es möglich, das Feuer auf seinem Fort zu beschränken und die angrenzenden Holzlager vor dem Übergreifen des Feuers zu schützen. Der Schaden wird auf über 6 Millionen Francs geschätzt. So sind einer bekannten Garnmentfabrik Waren im Gesamtwerte von reichlich 1 1/2 Millionen verloren.

Folgen schwerer Gerüstarbeiten. Ein folgenschwerer Gerüststurz ereignete sich gestern bei dem Umbau der alten Kaiserlichen Theater in der Kleinkirchstraße in Hamburg. Die Schlingung einer Betonbrücke stürzte ein und ließ zehn Arbeiter, die daran arbeiteten, mit sich in die Tiefe sinken. Alle Pünktigen blieben schwer verletzt liegen. Zwei von ihnen, der Holzgerüstmeister Bente und der Soudier Trendt starben auf dem Transport nach dem Kaiser-Krankenhaus. Die Polizei hat den Weiterbau bis zum Schluß der sofort von der Bauverwaltung eingeholten Untersuchungen über die Ursachen des Einsturzes verboten. Von den anderen Verletzten sind die Verletzungen bei vierem so schwer, daß auch sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

Kinderschicksal aus Spanien. In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. hat sich in Kaspa eine Schreckensnacht abgespielt wie sie in der Welt wohl kaum das Gleich der Großstadt geschehen hätte. Drei Weibchen, die 10, 9 und 7 Jahre alt waren, wurden die Waise der Eltern. In dem Augenblick, als die Eltern schliefen, so verurteilt, daß kaum

einer den unglücklichen Geschöpfen Beachtung schenkte. Von plötzlicher Verzweiflung erfaßt, warf sich das älteste Mädchen vor einen in voller Fahrt daherkommenden Tram. Kaum war es mit größter Lebensgefahr für den Fahrer in Sicherheit gebracht, als sich das Kind an seine beiden Brüderchen klammerte und mit ihnen sich auf die Tramabgelei warf, auf denen ein zweiter Tram in nächster Nähe herbeifuhr. Mit sehr großer Mühe rettete man auch diesmal die drei Kleinen, die heftigen Widerstand leisteten und immer wieder riefen, man sollte sie ruhig sterben lassen, sie könnten den Hunger nicht länger aushalten. Man gab ihnen Brot, das sie gierig verschlangen und erfuhr dann, daß diese drei Kleinen Märtyrer vor Wochen ihre Mutter verloren hatten und dann vom Vater verlassen wurden. Obdachlos und ohne andere Nahrung, als die sie auf der Straße erbeuteten oder auslesen konnten, haben sie seit Wochen ihr klägliches Dasein gefristet, bis sie, der Qualen müde, unter den Rädern der Straßenbahn ein Ende ihres Leidens suchten. Auch ein Stimmungsbild zu dem Jubiläum-Jahre!

Abgehört! Gestern abend gegen 8 1/2 Uhr wollte in Kopenhagen der dänische Flieger Nielsen, einer der Teilnehmer am dänischen Etappenflug von Stagen nach Kopenhagen, nachdem er eine einstufige Fahrt in 600 Meter Höhe ausgeführt hatte, die tabellelos gelang, im Gleitflug landen. Zuerst ging der Abstieg ziemlich frei, aber tadellos von staten; als jedoch der Apparat sich ungefähr noch 50 Meter über dem Boden befand, überfiel er sich plötzlich infolge eines starken Windstoßes und stürzte sich zu Boden. Die Maschine wurde vollständig zerstört, der Flieger, der unter den Apparat zu liegen kam, hat bei der Verletzung gebrochen und außerdem nach der Auslage der Organe schwere innere Verletzungen davongetragen, so daß es noch sehr fraglich erscheint, ob er mit dem Leben davonkommt.

Weiteres.
Rebasse. Ihre Frau hat viel Geschäftssinn, wie ich höre? — „Ja, und ob!“ Kommt ja ein Vertreter von Mandelwerk u. Co. Küchengeräte und Nähmaschinen, zu ihr. Sie hat ihm nichts abgenommen. — „Das will viel heißen.“ — „Aber sie hat ihm eine schadhafte Kuchennähmaschine und einen abgenutzten Teppich verkauft, so sehr und lange er sich auch wehrte.“ — „Demnächst!“

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Parteitag für die Provinz Posen.

Am Sonntag, den 6. August, fand der Provinzial-Parteitag in Posen statt. Anwesend waren 21 Delegierte, als Vertreter des Parteivorstandes Genosse Wengels, als Vertreter der „Volkswacht“ Genosse Schütz.

Genosse Repitz-Stromberg gab den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Mitgliederzahl erheblich gestiegen ist. In der Diskussion wurde hauptsächlich über die zu geringe Verbreitung der Presse geklagt. Nach längerer Diskussion wurde folgender Antrag angenommen:

„Der Bezirksvorstand soll in nächster Zeit eine umfassende Aktion zum Zwecke der Verbreitung der sozialdemokratischen Presse einleiten. Wo Zusätze notwendig sind, sollen die Mittel vom Bezirksvorstande bereitgestellt werden.“

Über den Parteitag zu Posen referierte ebenfalls Genosse Repitz. Es wurde ein Antrag des Genossen Kriemann-Posen angenommen, wonach die Beschlüsse des allgemeinen Parteitages den einzelnen Wahlkreisen überlassen bleiben.

Nach der Mittagspause hielt Genosse Schütz ein zweistündiges, instruktives Referat über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Beschlüsse des Beschlusses seines Aufforderung, energisch in den Wahlkampf einzutreten, damit den Feinden die Herrschaft entzogen wird.

Eine lebhafte Debatte entwickelte sich beim nächsten Punkt der Tagesordnung: Das Organisationsstatut. Der Verein Posen hatte hierzu den Antrag gestellt: „Der 7. § des Organisationsstatutes des 17. nach Wilm zu ergänzen: Bisher befindet sich die 17. in Schlesien wurde ein Antrag des Genossen Schütz-Posen angenommen, welcher lautet:

„Der Verein Posen soll sich mit dem Bezirksvorstande und dem Parteivorstande in Berlin in Verbindung setzen; in gemeinsamer Beratung soll dann der Antrag Posen seine Erlebung finden.“

Genosse Wengels richtete noch einen Appell an die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß die Stimmenzahl sich in der Provinz Posen wenigstens verdoppelt. Um 6 Uhr nachmittags wurde der Parteitag mit einem Hoch auf die internationale proletarische Sozialdemokratie geschlossen.

Brieg, 12. August. Tödlicher Unfall.

In Brieg waren zwei Galizier beim Ausladen von Stroh beschäftigt. Dabei blieb beim Aufsteigen auf den Wagen die Gabel im Gebund stecken. Der Obenstehende warf die Gabel mit solcher Wucht nach dem Untenstehenden, daß sie letzteren durch die Brust drang und die Wirbel auf dem Rücken herausstießen. Nach wenigen Augenblicken war der Galizier tot. Die beiden sollen in Frieden mit einander gelebt haben.

Paganau, 12. August. Landarbeiterbeschuldigung.

Ein drastisches Beispiel dafür, wie Landarbeiter manchmal behandelt werden, wird uns aus Ober-Brandenburg berichtet. Sind da am Montag die Arbeiter des Dominiums mit dem Einfahren von Getreide beschäftigt. Entweder ist dies dem Inspektor zu langsam gegangen oder was sonst ihm in den Kopf gekommen ist, jedenfalls urang er ohne allen Vorworte vom Pferde, rüß einem über 50 Jahre alten Arbeiter die Peitsche aus der Hand, warf ihn zu Boden, um ihn dann mit dem Peitschenriem zu zerquetschen, daß der Körper nach einem ärztlichen Urteil mit blutunterlaufenen Striemen und Flecken bedeckt ist. Da der Arbeiter das ärztliche Urteil dem Amtsarzt übergab, erhielt er am anderen Tage seine Entlassung. Der Inspektor könne solche freche Leute nicht gebrauchen. So also behandelt man Arbeiter, die zu den geduldeten gehören. Mit Gewalt hämmert man ihnen mit dem Peitschenriem die Gedanken ein, daß auch sie Menschen und kein Vieh sind. Gegen jene Willkür gibt es für die Landarbeiter zwei Wege, den Weg der Selbsthilfe, der Notwehr, gegen prägelnde Inspektoren und den Anknüpfungspunkt mit ihren Kollegen im Landarbeiterverband. Im übrigen aber ist es die Pflicht der ländlichen Arbeiter, schon heute dafür zu sorgen, daß die Partei der vorliegenden Inspektoren und Gutsherren, die Konventionen, am Wahltage die gebührende Antwort erhält. Landarbeiter, kämpft für euer Menschenrecht.

Paganau, 12. August. Terroristen.

Gegen die Arbeiter-schaft zu gehen und zu wählen ist das Lebenselixier eintier Staatsretter am Orte. Durch die bekannte Sozialisterei der Herren erreichen sie immer das Gegenteil von dem, was erzielt werden sollte. Die besten Agitatoren für uns waren unsere Gegner und ihre Dumtheiten. Paganau Arbeiter-schaft stetig empör. Mit der war für die Herren nicht mehr so leicht anzubinden, und so wandten sie ihre Tätigkeit einem anderen Gebiet zu. Ein Schuhmachermeister, Mitglied des Militärvereins, inleriert in der „Volkswacht“. Eine hochgeweihte Untersuchung des Verbrechens ist die Folge und einem Scherbengericht entzieht er sich nur, indem er austritt und seine Vorstandämter niederlegt. Am Gewerkschaftsfest tranken einige Geschäftsleute im Feld-

schloß ein Glas Bier. Ergebnis: Gerichtsfindung der Schützenhilfe über einen Schwerverbrecher. Da verflucht der Sauber - Austritt. Gegen die anderen Sünden schweben vor den verschiedenen Regal- und Schalkouklubs noch die Strafverfahren wegen „Förderung sozialdemokratischer Umtriebe“. Wie weit aber die Verfechtung der Geschichtswelt am Orte schon gediehen ist, lehrt der Umstand, daß der größte Teil von ihnen einfach erklärt, daß sie sich von Bier und Rum keine Vorschriften machen lassen, wo sie inserieren und wo sie ein Glas Bier trinken wollen. So humorvoll diese neuen Peinlichkeiten anmuten, so liegt es doch an uns, diesem Terror energisch entgegenzutreten. Druck erzeugt Gegendruck. Seht euch die Herren an, die mit solchen unsauberen Mitteln arbeiten. Kaufen mir bei Interenten der „Volkswacht“, das muß die Antwort der Arbeiter sein. Die Geschichtswelt am Orte aber, soweit sie Rückgrat besitzt, muß klipp und klar die Gimmischung in ihre ausschließlichen Angelegenheiten zurückweisen. Sie bedarf keiner über den Bürgervereinsleuten zu Vermählern.

Bunzlau, 12. August. Ausstellung der Bunzlauer Industrie.

Man schreibt uns: Anlässlich der vom Verein der Bunzlauer Kaufmannschaft unter Mithilfe der Bunzlauer Töpfer-Gesellschaft veranstalteten „Verkehrstage“ findet vom 20. bis 23. August 1911 in Bunzlau eine Industrie-Ausstellung statt. Die in Bunzlau heimische und höchste Blüte gelangte keramische Industrie wird der Ausstellung ihren Charakter verleihen. Es soll die rasche Entwicklung, welche die, in aller Welt seit Jahrhunderten berühmten Bunzlauer Geschirre der modernen Zeit entsprechend, nahmen, gezeigt werden und man wird erstaunt sein über die Vervollkommnung, welche nicht nur die bekannten Geschirre, sondern auch Service- und Kunstgegenstände erfuhr. Tanden wird auch die Herstellung der Tonwaren im Verhältnis vorgeführt, so daß auch der Laie den Entwicklungsengang der „Bunzlauer Kaffeefabrik“ kennen lernen wird.

Strichero, 12. August. Aus dem Krankenhaus entflohen ist ein gefährlicher Einbrecher, der Gärtner Paul Gottwald aus Strichero. Er war wegen Krankheit aus dem Gefängnis nach dem städtischen Krankenhaus gebracht worden und hat dann von hier aus in der Nacht die Flucht ergriffen. Gottwald war nur mit Hemd und Hose bekleidet. Er hat sich wegen einer großen Zahl schwerer Einbrüche zu verantworten.

Aus Oberschlesien.

Eine Rebellion in Wohlisch!

Das kleine im Großpolen gelegene Städtchen macht böse Tage durch die Denke wohl die Herren von der Stadtverwaltung. Die Herrschaft, ohne Sozialdemokraten zu sein, einfach rebellisch geworden und fuchen der hohen Obrigkeit scharf auf die Fingert, und das aus folgenden Ursachen: Im Frühjahr des Jahres war der Landbesitzer mit dem bisherigen Kaiser abgerechnet. Dieser betrug die Nacht jährlich 3000 Mk., dem die Größe der Zinsüberschuss mit seiner großen Feldern und Wäldern beträgt 14.000 Personen. Nun wurde die Stadt nicht ausgerechnet, sondern durch die Stadt führte das Gericht, daß der Bürgermeister zu einer der für 800 Mark pro Nacht die Stadt verpachtet habe. Darauf ein Sturz der Entscheidung, ein Rüden und Schimpfen, das sogar den Landrat in Luft zu zerlegen kam. Dieser ordnete die Ausschreibung an; im Wettbewerb wurde die Stadt für 2000 Mark pro Jahr verpachtet. Die Bürger glaubten nun wohl nicht mit Unrecht 7200 Mark, da die Stadt auf sechs Jahre verpachtet ist, gereicht zu haben.

Nachdem man sich allmählich beruhigt hatte, ist nun vor einigen Tagen ein noch schlimmere Sache vorgekommen. Das Holz aus den städtischen Wäldungen, das ein Herr Goldstein, Leuzner gekauft hatte, soll nicht richtig vermessen sein, und zwar zum großen Schaden der Stadt. Jedenfalls ist beim Maßstab ein Fehler eingetreten, wonach das Holzliche Nachmessen verlangt, andernfalls mit der Öffentlichkeit gedroht wird. Ob nun einige Leute kein reines Gewissen hatten, oder was sonst, furcht man begann sofort mit Schreien, und bei dem vorhandenen Rest wurden noch 2000 Mark für die Stadt gereicht. Geradezu empört waren die Bürger, als einer der maßgebenden Herren nach Feststellung des Schadens meinte: „Ach, lassen wir es dies Jahr laufen und nächstes Jahr wird besser aufgepaßt!“ Darauf ließ man sich verhandelt werden, nicht ein, zumal 320 Prozent Zuschüsse zur Staatsseinkommensteuer und 275 Prozent Realsteuern gezahlt werden.

Den Höhepunkt der Erregung aber verursachte die Kunde, daß der Bürgermeister nach all diesen Vorgängen einfach in die Ferien gegangen ist, was man einfach nicht begreift.

Ganz richtig schreibt uns zu all diesen Vorgängen ein Bürger: „So etwas ist nur möglich, weil hier keine Sozialdemokraten sind!“ Na, lange wird wohl nicht mehr dauern, dann werden die Sozis kommen, denn gute Arbeit scheint ja gelehrt zu sein.

Kattowitz, 12. August. Von der russischen Grenze. Bei dem Bauerngutbesitzer Sikora zu Mala Dolina bei Genshofen fand vorgestern ein großer Tauffeuer ausst, der einen sehr traurigen Abschluß fand. Sikora geriet mit einem Gaste in Streit, der plötzlich ein Messer zog und den Gastgeber damit niederstach. Er war auf der Stelle tot. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber später festgenommen. — Umweil Luck verurteilte ein Schmuggler eine Auswanderertruppe, die keine Reisepässe besaß, über die Grenze zu bringen. Als er merkte, daß die Gesellschaft von der Grenzwaiche bemerkt wurde, ergriff er die Flucht. Die Auswanderer suchten zu fliehen, wobei eine Frau erschossen und zwei Männer schwer verwundet wurden.

Königshütte, 12. August. Töblich verunglückt.

Der Monteur Kosmol war mit dem Auflegen eines Riemens auf eine Maschine in der Hütte bei Königshütte beschäftigt. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise geriet er in das Getriebe einer Maschine und wurden ihm hierbei Hand und Bein vom Leib getrennt. Außerdem erlitt er noch eine schwere Verletzung am Kopf. Der hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod des Schwerverletzten konstatieren. Seine Leiche wurde dem Knappschichtlazarett zu Weutchen zugesührt.

Jabrze, den 12. August. Zu früh gefrohlockt.

Ein hiesiger Schuhmachermeister zog anfangs d. Mts. von einer Wohnung zur anderen. In der neuen Wohnung mußte er nun gleichfalls sein Fahnenbild anbringen, und da ein solches Bild am Hause früher gehangen, benützte er dieselben Löcher und brachte sein Fahnenbild an. Aber der Mann war unvorsichtig. Sein Bild war etwas breiter als das vorherige und entsprach daher um wenige Zentimeter nicht den politischen Vorschriften. Das hatte ein Hüter des Gesetzes natürlich sofort entdeckt und schon war die Freude groß, daß der Meister sein Strafmandat erhalten könne, was ja vielen Leuten besonders angenehm erscheint, weil der Mann Sozialdemokrat ist. In seiner Freude, dem Schuster mal beizulassen, erzählte der Hüter der Ordnung sein Vorhaben den anderen Leuten, die aber ehrlich genug waren, dem Schuhmachermeister das Gebörte mitzuteilen. In wenigen Stunden war die Sache geändert. Wer begreift aber nun das Entsetzen des Herrn Beamten, der die Anzeige jedenfalls schon abgegeben hatte und nun auf einmal feststellen mußte, das alles in Ordnung ist. Er ahnte ganz richtig, daß der Mann dem er dieses Geheimnis anvertraut hat, es ausgeplaudert, ging flugs zu ihm hin und sagte ihm einige Worte, die wir hier leider nicht wiedergeben können.

Nach unserer Ansicht sind die Polizeiorgane dazu da, den Bürger auf etwaige Gesetzesübertretungen aufmerksam zu machen, und erst dann ein Strafmandat zu schicken, wenn ihre Mahnung nicht befolgt wird. In Oberschlesien, und ganz besonders in Jabrze, scheint es anders zu sein. Man scheint förmlich darauf zu warten, daß irgend eine Übertretung begangen wird, um dann sofort mit Anzeigen zu kommen. Sollte der Amtsvorsteher oder die Regierung nicht etwa den Beamten in der Sache mitgeteilt haben, wozu sie eigentlich da sind?

Jawodzie, 12. August. Genickstarre.

In einer hiesigen Arbeiterfamilie sind, wie es heißt, zwei Kinder unter Anzeichen erkrankt, die auf Genickstarre schließen lassen. Die Kinder wurden zwecks Beobachtung dem Krankenhaus zugesührt.

Nosberg, 12. August. Unfall.

Infolge Absehens von Rohle ist dem Schlepper B. Rascha aus Nosberg auf Schwerin-Schacht der Florentinearube ein Fuß bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht worden. Er wurde ins Lazarett überführt.

Laurahütte, 12. August. Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag, den 13. August, nachmittags 8 Uhr: Wahlversammlung im Gewerkschaftslokal in Siemianowitz, Wollschtrasse. Wir erziehende Parteigenossen, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Bauddorf, 12. August. Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag, den 13. August, vormittags 10 Uhr: Generalversammlung im Gewerkschaftslokal beim Genossen Kulp. Die Wichtigkeit der Tagesordnung verpflichtet die Parteigenossen, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Weutchen OZ., 12. August. Quittung.

Beim Unterzeichneten gingen bis zum 11. August für den Oberschlesischen Kreisfonds folgende Beträge ein: Sparverein Ratibor 10,50 Mk., Königshütte 20 Mk., Lautsdorf 15 Mk., Laurahütte 5,90 Mk., Gleiwitz 10,20 Mk., Kattowitz 23,50 Mk., Jabrze B. 8 Mk., N. Andersch-Kattowitz 3 Mk., Ekatiberschub durch D. O. und W. W. Weutchen 2 Mk., Demokrat.-Schmiedeschloß 3 Mk., Holzarbeiter-Königshütte 10 Mk., J. Sollich-Ratibor 10 Mk., Bauarbeiter-Königshütte 10 Mk., A. D., Königshütte 220 Mk., A. Z., Königshütte 200 Mk. Summa 661,10 Mk., bereits quittiert 1186,90 Mk., zusammen 1748 Mk.

Otto Hering, Kassierer.

Aus aller Welt.

Die Hitze und ihre Folgen. Während über dem Nordwesten Europas der Luftdruck erheblich zugenommen hat, wird der ganze Süden von einer weit ausgedehnten barometrischen Depression eingenommen, die flache Minimums über Westfrankreich, über Italien und Ungarn ausgebildet hat. In ganz Deutschland hielt auch gestern bei trockenen, warmen Schwinden das heiße Wetter an, nur vorübergehend trat in der letzten Nacht leichte Bewölkung ein. Die Temperaturen liegen in Ostdeutschland höher als am Vortage. In Wien lag die höchste mittags 31 Grad Celsius; in Westdeutschland wurden im allgemeinen etwas niedrigere Temperaturen konstatiert, an vielen Orten aber doch wieder 33, in Posen sogar 35, in Süddeutschland meist 32 Grad Celsius. Die Hitze wird in Ostdeutschland noch einige Tage anhalten, während Westdeutschland eine günstige Veränderung der Witterungslage zu erwarten hat. So lauten ungefähr die Meldungen der Wetterbureau.

Aus allen Gegenden Deutschlands und der Nachbarländer laufen inzwischen Nachrichten über große Feuerbrände ein, die durch die Hitze verursacht wurden. Auch der Wassermangel macht sich allenthalben bemerkbar. So muß in Berlin der Wasserverbrauch eingeschränkt werden. Die Springbrunnen werden abgestellt und die Straßenbelüftung kann nicht mehr in der alten Weise erfolgen. In Nordhausen am Harz wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen, mit Rücksicht auf den Wassermangel für einen Kubikmeter Wasser 50 Pfennige zu erheben, ohne Gewährung von Rabat. Auch der Schiffsverkehr leidet unter dem großen Wassermangel. So beeinträchtigt der niedrige Wasserstand des Rheins den Kohlenversand im Ruhrgebiet, weshalb der Betrieb auf der Zeche Prosper Auenberg auf allen Schächten eingestellt worden ist. Im städtischen Freibade Eifen ertranken der Bergmann Schumann und seine Frau. — In Düsseldorf wurden zwei Arbeiter und ein Ingenieur vom Blitzschlag getroffen. Alle drei sind tot. — Aus der Umgebung von Köln werden zahlreiche Waldbrände gemeldet. Der Brand im Sargenroth wüthet fort, und es war bisher noch nicht möglich, ihn zu löschen, obwohl ständige Feuerwehren der Umgebung und zahlreiche Militär zur Hilfeleistung abgegangen ist. Das Feuer bedeckt nunmehr eine Fläche von über 1000 Hektar. Es herrscht Wassermangel.

Mehrere Kinder und Erwachsene ertranken beim Baden im Rhein. — In den Ardennen sind Moore von vielen 100 Quadratmetern in Brand geraten. Das Militär ist nicht imstande, das Feuer zu löschen; es breitet sich immer weiter aus. In der Provinz Yuzemburg ist ein großes Fischsterben eingetreten. Der Landwirtschaftsminister hat daher verboten, in der Provinz Luxemburg während der Hitzeperiode zu fischen. Vorläufig sind die Fische abgefischt worden.

In der Nähe von Lübeck wurde das große Dorf Sierksfelde vollständig durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Alle Erdwerke sind vernichtet. In Bremen (Baden) gingen vorgestern Nacht sieben Wohngebäude und sechs Scheunen in Flammen auf. Bei Reichshall in Baden wurden fünf Anwesen nebst den Nebengebäuden eingeäschert. Das sind so ungefähr die Unglücksnachrichten, die gegenwärtig vorliegen.

Ein Zentrumblatt verurteilt die Religion.

Mit lustigem Spott schrieb vor einigen Tagen die rabenschwarze „Trierische Landeszeitung“:

Beneficium caloris. Um der großen Hitze in den Schulen zu begegnen, treffe man eine passende Stoffauswahl. Man vermeide z. B. die Lehre von Pölle und Fegfeuer, die Geschichte vom Untergang Sodom und Gomorhas, die Dimefsahrt des Elias, die drei Jünglinge im Feuerofen, ferner schliefte man aus die eingellebten Beispiele im Rechen, die heilige Jone in Erdkunde, den Brand Molkaus in Geschichte, die Wärmelehre in Physik. Dagegen wirken beidweise sehr abkühlend der Durchgang durchs Rote Meer, die Flüssigkeitstheorie, der Rückzug Napoleons über die Eis- und Schneefelder Rußlands; außerdem handle man die Gletscher und Lawinen der Alpen, den Niagara-Wasserfall, einzelne Städte-Wilder in Schweden, die Eisfabrikation, die Polarregionen; endlich lasse man häufig Schattenkonstruktionen zeichnen; das alles dürfte auf die Dauer schon helfen.

Das Getreide aller Weltweckern möchten wir hören, wenn eine sozialdemokratische Zeitung diesen Spott gebracht hätte. Denn ganz offenbar machen sich doch die Herren über die biblischen Wunder und über Pölle und Fegfeuer lustig. Gläubten sie wirklich daran, müßten ihnen diese Dinge für leichte Scherze heilig sein. Dieser Unglaube ist uns natürlich nichts Neues. Wir möchten behaupten, daß so aut wie kein

Zentrumsredakteur beispielsweise an Pölle und Fegfeuer glaubt. Sonst würde er bei seinem täglichen Sündenkonto des Lebens nicht mehr froh werden können. Er macht mit fidelem Glauben seine Wägen über diesen allmodischen Glauben, der aber immerhin sehr wertvoll ist, um das niedere Zentrumsvolk damit zu schrecken.

Fernfahrt des Luftschiffs „Schwaben“. Das neuerbaute Luftschiff „Schwaben“ stieg gestern Morgen um 6 1/2 Uhr unter Führung von Dr. Gdener mit neun Passagieren in Baden-Baden auf und passierte in rascher Fahrt um 7 1/2 Uhr Karlsruhe. Das Luftschiff hatte über Bruchsal mit starkem Winde zu kämpfen und überflog gegen 8 1/2 Uhr Heidelberg gleichfalls im Kampfe mit starkem Wind. Dann fuhr es die Bergstraße entlang und wurde etwa um 8 Uhr morgens 50 Minuten in Benzheim und um 9 Uhr in Darmstadt gestoppt. Die Ankunft in Frankfurt a. M. erfolgte um 9 1/2 Uhr. Das Luftschiff führte Kreuzungen und Schwentungen über der Stadt aus und fuhr dann in der Richtung nach dem Taunus weiter. Gegen 10 Uhr wurde es vom Flugplatz aus wieder über Cronberg gestoppt, worauf das Luftschiff die Rückreise nach dem Frankfurter Flugplatz antrat, wo er Punkt 10 Uhr landete. Kurz nach 11 Uhr stieg das Luftschiff wieder auf und nahm seinen Kurs nach Wiesbaden. Von hier aus wandte es sich nach Mainz und flog den Rhein aufwärts nach Worms zu. Das Luftschiff ist von seiner Fernfahrt um 2,20 Uhr nach Baden-Baden zurückgekehrt und in der Halle in Doss glatt gelandet.

Erstochen. In einer Gastwirtschaft in Pfaffenborn im Regierungsbezirk Erfurt gerieten zwei Bahnarbeiter während des Kartenspiels miteinander in Streit. Im Handgemenge, das sich nunmehr zwischen beiden entwickelte, verfuhr der eine Spieler dem anderen einen außerordentlich wichtigen Fieb mit der Faust in das Gesicht, so daß der Geschlagene sofort zu Boden stürzte. Bald darauf verjüngten sich auf das Eingreifen der anderen Gäste und des Wirtes aber die beiden Streitenden wieder und spielten friedlich weiter. Auf dem Nachhausewege lauzerte nun der Geschlagene dem Spielkameraden auf und verzog ihm, als dieser abnunglos an ihm vorübergehen wollte, einen tiefen Stich in den Unterleib. Der Tod des Ueberfallenen trat nach wenigen Minuten ein. Der Mörder ließ seinen erstochenen Gegner auf der Straße liegen und wollte fliehen, konnte aber bald eingeholt und verhaftet werden.

Wer einmal Haloppi probiert.

3 bis 5 Pfennig — Mit Gold-Mundstück — Ohne Mundstück — Mit Mundstück raucht keine andere Cigarette mehr!

Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi“

Am 10. d. Mts., abends 11 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unser Kollege, der Steindruckerk

Hugo Spiegel

im 53. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! Die Zahlstelle Breslau des Verbandes der Lithographen, Steindruckerk und verwandter Berufe.

Am 11. August verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Gorlt, geb. Gräber

im Alter von 50 Jahren 15 Tagen. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Montag nachmittags vom Trauerhaus Pfaffenberg Nr. 16, bei Liegnitz.

Am 9. ds. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser K-lege, der Schiffbauer

Karl Sucker.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Verband der Schiffzimmerer Deutschlands (Zahlstelle Breslau).

Sozialdemokratischer Wahlverein Liegnitz. Am 9. August verstarb unser langjähriges Mitglied, der Handschuhmacher

Reinhold Reisner

im Alter von 54 Jahren. Adieu auf immer Wiedersehnt! Liegnitz, den 11. August 1911. Der Vorstand.

Trauerhüte

In grosser Auswahl empfiehlt M. Tichauer 4235 Renschestrasse 47/48, parterre und I. Etage.

Borarbeiterinnen

s. Weissenberg, Schmiedebrücke 14 Spezialhaus für Damenputz.

H. Schubert, Schmiedebrücke 42

Gold-, Silber- und Double-Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gebr. Möbel

Reinmann, Brandenburgerstr. 39.

Freie Religionsgemeinde. Grünhr. 14/16. 4238

Zurückgekehrt! Dr. Reichmann Verreist Dr. Kappe.

Zurückgekehrt! Dr. Falk.

Zurückgekehrt Dr. med. Freund Berlinerplatz 15.

Zurückgekehrt Dr. Max Silber.

Von der Reise zurück Dr. med. Weiss Spezialarzt für Beinleiden. Schweini'zer Stadtgraben 30.

Kinder-Konfektions-Näherin

Auktion

Arbeiter-Mundharmonika-Verein

Jacketanzüge u. Hosen

Ueberzieher. Anzüge Anzahlung Nebensache! Möbel einzelne Stücke, ganze Einrichtungen. Bequemste Abzahlung. Max Biermann, 52 Ring 52, I. Etage neben der Stocasse. Filiale in Waldenburg (Schl.) Auch nach auswärts.

Diese Preise gelten nur noch kurze Zeit! Jedes Stück im Preise bis 50% herabgesetzt.

Table of clothing items and prices: Golf-Blusen, Leinen-Blusen, Weisse Mullblusen, Farbige Gummigürtel, Paletots, Kostümröcke, Leinen-Kostüme, Stickereikleider, Leinen-Kostüme, Original Wiener Mullblusen, Kimono-Blusen, Loden-Capes, Loden-Paletots, Golf-Jackets, Golf-Paletots, Tücher, Matinées.

95 Pfg. Bazar Ring 51. Geschenkartikel, Wirtschaftsartikel, Lederwaren, Spielwaren. Unerreicht in Geschmack - Auswahl - Qualität. Albert Marcus, 95 Pfg.-Bazar, Ring 51.

Künstliche Zähne

Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein. Kann jeder jungen Mutter zur Anschaffung empfohlen werden. Preis 20 Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver. Waschlittel.

Fein. Sommé jr. Nachf. Photograph. Apparate und Bedarfs-Artikel für Amateur-Photographen. Komplette Reise-Ausrüstungen für Amateure.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

Large directory listing various businesses and their addresses: Waren- u. Kaufhäuser, Zahn-Ateliers, Zigarren u. Zigaretten, Wild- und Geflügel, etc.

Raucht Sur-Sar... Raucht „Unida“-Zigaretten.

Raucht Okassa Zigarro Haloppi 3.

Abzahlungs-Geschäfte

Möbel u. Waren-Kaufhäuser... Adolf Schröter, Ring Nr. 2... Alkoholfreie Getränke = Bilz-Sinalco =

Bäckereien und Konditoreien

Berger, Friedr., Schulstr. 5... Breda, Carl, Schulstr. 11... Breda, Emil, Schulstr. 11...

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Röhrenstr. 1... Lorenz, W. & Co., Röhrenstr. 1... Riedel, H., Röhrenstr. 1...

Fische u. Delikatessen

Herz, W., Marktstr. 159... Fischer, Gustav, Marktstr. 123... Friede, J. Adolf, Gartenstr. 19...

Fleischeren u. Wurstfabriken

Variach, Gustav, Nummer 18... Barisch, Paul, Zehnerstr. 18... Breda, Carl, Schulstr. 11...

Bandagisten

Fritz, W., Residenzstr. 36... Kufke, Carl, Gartenstr. 34... Kufke, Carl, Gartenstr. 34...

Berufskleidung

Julius Henel, v. C. Fuchs, Am Rathaus Nr. 23-27... Brauerei Haubach am Hauptbaum... Brauerei Sauer G. u. H.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Haubach am Hauptbaum... Brauerei Sauer G. u. H... Brauerei Union-Brauerei... Hopf & Görke, Größelstr. 11...

Blumenbinderei und Kränze

Briegel, R. Piez, Markt, Hauptmarkt 3... Blumen u. Kostümrösche... Damen-Konfektion

Damen-Konfektion

Sirin & Archinger, Ringstr. 10, 11... Rösel, Felix, Ringstr. 7... Drogen und Farben

Drogen und Farben

Wagner, F. W., Brauerei, Neumarkt... Grieser, R. Piez, Markt, Hauptmarkt 3... Blumen u. Kostümrösche

Blumen u. Kostümrösche

Wagner, F. W., Brauerei, Neumarkt... Grieser, R. Piez, Markt, Hauptmarkt 3... Blumen u. Kostümrösche

Eisen- u. Stahlwaren

Wagner, F. W., Brauerei, Neumarkt... Grieser, R. Piez, Markt, Hauptmarkt 3... Blumen u. Kostümrösche

Erstheft 3mal wöchentlich

Riechlin, O., Weidenstr. 18... Schmitt, Oskar, Marktstr. 134... Schmidt, Alfred, Marktstr. 134...

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrräder, Reich auf, Mittelstr. 32... Homann, Wilhelm, Taubenstr. 53... Herrmann, G., Neue Taubenstr. 52/54...

Friseur und Barbier

Hübner, Hermann, Taubenstr. 53... Hofmann, Paul, Neue Taubenstr. 47...

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Co. jr., Mittelstr. 75-78... Zeppich-Brand, Mittelstr. 17... Galanterie- und Spielwaren

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Mittelstr. 75-78... Zeppich-Brand, Mittelstr. 17... Galanterie- und Spielwaren

Grab- und Türschilder

Gaberich, J., Mittelstr. 2... Grammophone, Sprechmaschinen

Grammophone, Sprechmaschinen

Kanfer, Felix, Mittelstr. 7... Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanartig

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanartig

Hausbild, Paul jr., Mittelstr. 102... Herm. Sachs, Adalbertstr. 20... Hängelampen, Tischlampen etc.

Hängelampen, Tischlampen etc.

Herrn-Garderobe... Klingenberg, W. H., Mittelstr. 10... Klingenberg, W. H., Mittelstr. 10...

Korsetts

Korsetts... Klingenberg, W. H., Mittelstr. 10... Klingenberg, W. H., Mittelstr. 10...

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Lineolen, Wachstuche

Lineolen, Wachstuche... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Malzkaffee

Malzkaffee... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Hygienische Artikel

Hygienische Artikel... Gummiwaren aller Art... Damen-Bedienung apparat nur bei M. Schröpel...

Herren-Artikel

Herren-Artikel... Dornig, Maria, Herzogstr. 20... Dornig, Maria, Herzogstr. 20...

Kinderwagen

Kinderwagen... Goetz Söhne, Mittelstr. 49... Junghier-Verkauf

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee... Gewaltig, Heinrich, Mittelstr. 75-78... Pohl, B., Mittelstr. 16...

Kinematographen

Kinematographen... Pohl, B., Mittelstr. 16... Kinematographen

Kleiderstoffe, Seldenwaren

Kleiderstoffe, Seldenwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kohlen u. Briketts

Kohlen u. Briketts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kolonialwaren

Kolonialwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kostümen und Schokoladen

Kostümen und Schokoladen... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Korsetts

Korsetts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Lineolen, Wachstuche

Lineolen, Wachstuche... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Hygienische Artikel

Hygienische Artikel... Gummiwaren aller Art... Damen-Bedienung apparat nur bei M. Schröpel...

Herren-Artikel

Herren-Artikel... Dornig, Maria, Herzogstr. 20... Dornig, Maria, Herzogstr. 20...

Kinderwagen

Kinderwagen... Goetz Söhne, Mittelstr. 49... Junghier-Verkauf

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee... Gewaltig, Heinrich, Mittelstr. 75-78... Pohl, B., Mittelstr. 16...

Kinematographen

Kinematographen... Pohl, B., Mittelstr. 16... Kinematographen

Kleiderstoffe, Seldenwaren

Kleiderstoffe, Seldenwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kohlen u. Briketts

Kohlen u. Briketts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kolonialwaren

Kolonialwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kostümen und Schokoladen

Kostümen und Schokoladen... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Korsetts

Korsetts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Lineolen, Wachstuche

Lineolen, Wachstuche... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Hygienische Artikel

Hygienische Artikel... Gummiwaren aller Art... Damen-Bedienung apparat nur bei M. Schröpel...

Herren-Artikel

Herren-Artikel... Dornig, Maria, Herzogstr. 20... Dornig, Maria, Herzogstr. 20...

Kinderwagen

Kinderwagen... Goetz Söhne, Mittelstr. 49... Junghier-Verkauf

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee... Gewaltig, Heinrich, Mittelstr. 75-78... Pohl, B., Mittelstr. 16...

Kinematographen

Kinematographen... Pohl, B., Mittelstr. 16... Kinematographen

Kleiderstoffe, Seldenwaren

Kleiderstoffe, Seldenwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kohlen u. Briketts

Kohlen u. Briketts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kolonialwaren

Kolonialwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kostümen und Schokoladen

Kostümen und Schokoladen... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Korsetts

Korsetts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Lineolen, Wachstuche

Lineolen, Wachstuche... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Hygienische Artikel

Hygienische Artikel... Gummiwaren aller Art... Damen-Bedienung apparat nur bei M. Schröpel...

Herren-Artikel

Herren-Artikel... Dornig, Maria, Herzogstr. 20... Dornig, Maria, Herzogstr. 20...

Kinderwagen

Kinderwagen... Goetz Söhne, Mittelstr. 49... Junghier-Verkauf

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee... Gewaltig, Heinrich, Mittelstr. 75-78... Pohl, B., Mittelstr. 16...

Kinematographen

Kinematographen... Pohl, B., Mittelstr. 16... Kinematographen

Kleiderstoffe, Seldenwaren

Kleiderstoffe, Seldenwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kohlen u. Briketts

Kohlen u. Briketts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kolonialwaren

Kolonialwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kostümen und Schokoladen

Kostümen und Schokoladen... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Korsetts

Korsetts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Lineolen, Wachstuche

Lineolen, Wachstuche... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Hygienische Artikel

Hygienische Artikel... Gummiwaren aller Art... Damen-Bedienung apparat nur bei M. Schröpel...

Herren-Artikel

Herren-Artikel... Dornig, Maria, Herzogstr. 20... Dornig, Maria, Herzogstr. 20...

Kinderwagen

Kinderwagen... Goetz Söhne, Mittelstr. 49... Junghier-Verkauf

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee... Gewaltig, Heinrich, Mittelstr. 75-78... Pohl, B., Mittelstr. 16...

Kinematographen

Kinematographen... Pohl, B., Mittelstr. 16... Kinematographen

Kleiderstoffe, Seldenwaren

Kleiderstoffe, Seldenwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kohlen u. Briketts

Kohlen u. Briketts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kolonialwaren

Kolonialwaren... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Kostümen und Schokoladen

Kostümen und Schokoladen... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Korsetts

Korsetts... Hecht & David, Ring 29... Hofel & Erwinsohn, Mittelstr. 56...

Lederwaren und Sattlerei

Lederwaren und Sattlerei... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Lineolen, Wachstuche

Lineolen, Wachstuche... Jäger, Mittelstr. 50... Jäger, Mittelstr. 50...

Wer einmal
Haloppi
probiert,

3 bis 5 Pfennig — Mit Gold-Mundstück — Ohne Mundstück — Mit Mundstück
raucht keine andere Cigarette mehr!

Man verlange deshalb überall die Marke „Haloppi“

Am 10. d. Mts., abends 11 Uhr, verstarb nach kurzem Krankenlager unser Kollege, der Steindruckerk
Hugo Spiegel
im 53. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Die Zahlstelle Breslau des Verbandes der Lithographen, Steindruckerk und verwandter Berufe.
Die Beerdigung findet Montag, nachm. 4 Uhr, von der Gräbschener Leichenhalle aus, statt. 4240

Am 11. August verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Maria Gorlt, geb. Gräber
im Alter von 50 Jahren 15 Tagen.
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz-erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag nachmittags vom Trauerhaus Pfaffen-berg Nr. 16, bei Liegnitz. 4254

Am 9. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kollege, der Schiffbauerk
Karl Sucker.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Verband der Schiffszimmerer Deutschlands (Zahlstelle Breslau).

Sozialdemokratischer Wahlverein Liegnitz.
Am 9. August verstarb unser langjähriges Mitglied, der Handschuhmacher
Reinhold Reisner
im Alter von 54 Jahren.
Adieu auf nimmer Wiedersehen!
Liegnitz, den 11. August 1911. Der Vorstand.
Beerdigung: Sonntag, den 13. August, nachmittags 4 Uhr, vom städtischen Krankenhaus.

Trauerhüte
In grosser Auswahl empfiehlt
M. Tichauer
Renschestr. 47/48, parterre und I. Etage. 4235

**Tüchtige
Vorarbeiterinnen**
für bald oder später bei hohem Gehalt gesucht.
S. Weissenberg, Schmiedebrücke 14
Spezialhaus für Damenputz.

H. Schubert, Schmiedebrücke 42
Gold-, Silber- und Double-Waren
zu außergewöhnlich billigen Preisen. 4102

Beste Speisekartoffeln!
Ffund nur 5 Pfg.
Wüsterstr. Nr. 9. 4174

Anzüge, gute Stoffe,
von 12 Mk. an verkauft 3310
Leihamt Altbühnenstr. 17.

Gebr. Möbel
kauft zu höchsten Preisen
Reimann, Standenburgerstr. 30. 4151

Waren- u. Kaufhäuser.
Gebr. Barasch, 11 tag, Remarkt
Kaufhaus
Frankfurterstr. 117
Basar Ohlauertor, Klosterstr. 109.
Friedländer's Kaufhaus, Sonnenstr. 10.
Friedländer, Julius, Dylansstr. 59/54.
Kaufhaus „Adler“ Südfest-
str. 2.
Kaufhaus Direktor, A. Prinz, Ranschstr. 72
Kaufhaus Strohler, Tor, Lindenstr. 51
Kaufhaus „Zur Einigkeit“ Eriegenstr.
11, Kleinfriedrichsplatz 14.
Nothenberg, Scheinigenstr. 19,
Brandenburgerstr. 23.
wäsche, Trikotsagen
Bägnitz, Carl, Friedr.-Wilhelmsstr. 21.
Blieschowsky Co. jr., 75-76.
Hausehner, Fr., 131/132, am ret. Altm.

Freie Religionsgemeinde.
Gründer. 14/16. 4238
Gebäude: Sonntag, den 13. August, ver-
sammlung 9 1/2 Uhr. Prediger: Zehner. Thema:
Pastor Jathos Glaubensbekenntnis.

Zurückgekehrt!
Ich verreise am 18. August
Dr. Teichmann
Verreist
Dr. Lappe.

Zurückgekehrt!
Dr. Falk.
Zurückgekehrt
Dr. med. Freund
Berlinerplatz 15. 4118

Zurückgekehrt
Dr. Max Silber.

Von der Reise zurück
Dr. med. Weiss
Spezialarzt für Beinleiden.
Schweidnitzer Stadtgraben 30. 4112

Kinder-Konfektions-Näherin
Treu und pünktlich 4239
Gräbschenerstr. 12, 1. u. 2. Etage.

Auktion! Gut oder
verlangt!
Standenburgerstr. 21. 4132

Arbeiter-Mundharmonika-Verein
nicht nach einem Pianisten. Mit dem Vorstand
Dr. med. A. H. 100, am 13. August, 404

Jacketanzüge u. Hosen
zu billigen Preisen 420
Reimann, Standenburgerstr. 30.

Ueberzieher.
Anzüge
Anzahlung
Nebensache!
Möbel
einzelne Stücke,
ganze Einrichtungen.
Bequemste
Abzahlung.
Max Biermann,
52 Ring 52, I. Etage
neben der Stockgasse.
Filiale in
Waldenburg (Schl.)
Auch nach auswärts.

Diese Preise gelten nur noch kurze Zeit!
Jedes Stück im Preise bis 50% herabgesetzt.

Golf-Blusen gestrickt, 6 Farben nur 95 &	Paletots aus blauen, englischen und Leinwandstoffen, Wert b. 20.— Wert b. 14.— Wert b. 10.— nur 795 nur 595 nur 395	Blau Kinder-Kragen mit roter Kappe nur 150
Leinen-Blusen einfarbig u. gestr. nur 95 &	Kostümröcke aus blauen, englischen und Leinwandstoffen, Wert b. 15.— Wert b. 12.— Wert b. 9.— nur 795 nur 595 nur 395	Leinen-Unterröcke mit hohem Volant nur 165
Weisse Mullblusen mit Stick-Einsatz nur 95 &	Leinen-Kostüme weich gestickt Wert bis 25.— nur 1250	Kimono-Blusen nur reine Wolle, gefüttert, mit Perl- und Kurbel- stickerei Wert bis 10.— nur 495
Farbige Gummigürtel solange Vorrat Stück 45 &	Original Wiener Mullblusen weiss und farbig, z. T. handgestickt Wert bis 18.— nur 395	Kimono-Blusen Reine Wolle gefüttert nur 195
	Loden-Capes wetterfest, 125 lang nur 795	Loden-Paletots wetterfest, 130 lang nur 1485
	Golf-Jackets weiss u. farbig Wert bis 12.— nur 555	Golf-Paletots weiss Wert bis 25.— nur 765

Heinrich's Konfektionshaus Reusche-
für Damen und Mädchen
und Mädchen Böttcherstrasse. 4241

95 Pfg. Bazar Ring 51

Geschenkartikel
Wirtschaftsartikel
Lederwaren
Spielwaren.
Unerreicht
in
Geschmack — Auswahl — Qualität.
Albert Marcus, 95 Pfg.-Bazar, Ring 51.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk. Plomben, Zahn-
ziehen, Reparaturen sowie und nied-
rigem W. Dreger, Wundstr. 4,
gegenüber der Doerferstr. 4120

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Bestes
Waschmittel

Das erste Lebensjahr
von Dr. Silberstein.
Kann jeder jungen Mutter zur Anschaffung empfohlen werden,
Preis 20 Pfg.
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht.“

Heinr. Sommé jr. Nachf.
Telephon 1015 Inh.: Ing. Fritz Vogler Jegründ. 1863
Breslau, Schweidnitzerstr. 41/42
Altestes Geschäft Ostdeutschlands

Photograph. Apparate
und Bedarfs-Artikel
für Amateur-Photographen
Komplette Reise-Ausrüstungen für Amateure
Ausführung aller fotogr. Arbeiten. — 2 Dunkel-
kammern mit elektr. Licht und allem Komfort
unentgeltlich zur Verfügung. — Bei Rechnungs-
beträgen von 10 Mk. an portofreier Versand innerhalb Deutschlands

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

- | | | | |
|---|---|---|--|
| Corold, S., Albrechtsstr. 48 (Herrnartikel).
Neumann, S., jun., Reichenstr. 63.
Wieser, G., Matthiasstr. 125, Matthiasstr. 11. | Zurig, Elisabeth, Matthiasstr. 168/168.
Jünger, Frieda, Gräbschenerstr. 85.
Küstner, Wendt, Andersstr. 17, 5. u. 6. St. | Schlag, W., Gr. Scheingstr. 14, Tel. 1059-4 | Gottschalk, H. T., Sohn, Neue Graupenstr. 10
Ged. Sonnenplatz. |
| Reinelt, C. A., Riesenstr. 9 (Kaufh.).
Schwarz, Bruno, Ranschstr. 68. | Reinelt, C. A., Klosterstr. 9.
Niedel, J. R., Gräbschenerstr. 30.
Müller, Franz, Reichenstr. 47. (Möbel) | Zahn-Ateliers
Fendler, Dr., Frankfurterstr. 111, 1. (Hollin)
Danne, Mein., Neue Schwandstr. 10.
Kottwitz, Paul, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. | Grosser, H., Sigmundstr. 6, pt.
Wrenl, Otto, Reichenstr. 10.
Sünter, Julius, Augustastr. 12.
Gutmann, J., Carlstr. 2.
Deinze, W. & Co., Frankfurterstr. 100.
Wenzel, W., Reichenstr. 35, Ed. Al. Scheinstr.
Dörmann, G., Hebenstr. 16, Ed. Al. Scheinstr.
Domann, C., Gräbschenerstr. 41.
Häber, Julius, Al. Scheinstr. 51.
Lang, Max, Reichenstr. 4, engros, an detail.
Richter, Hermann, Gräbschenerstr. 124.
Kosmick, G. & Co., Fabrik bei |
| Wais- und Wollwaren
Watzig, W., Al. Scheinstr. 20, grüne Markt.
Brehl, G., Andersenstr. 22, 5. u. 6. St.
Scherl, Ida & Louise, Gräbschenerstr. 45.
Grün, S., R. Lindenstr. 72, gr. u. r. Altm.
Dehn, Emma, R. Lindenstr. 36 (Kaufh.).
Schumann, Auguste, Reichenstr. 61.
Kauf, Simon, Ranschstr. 170 (Kaufh.). | Wild- und Geflügel.
Wider, S., Oberstr. 36.
Wend, H. K., Gräbschenerstr. 31. Spezialgeschäft.
Wandt, V., Gräbschenerstr. 18, Matthiasstr. 40/40. | Zigarren u. Zigaretten
Aliganti Nr. 2 u. 3 2 u. 3 Pfg. Zigarette.
Wern, Ernst, Matthiasstr. 50.
Wiedt, Otto, jr., Ring 48, Tabak.
Wismar, Franz, Ranschstr. 14.
Wirths, Carl, Rastl, Friedr., Ranschstr. 72.
Wirth, Emanuel, Standenburgerstr. 57.
Wirth, Curt, Standenburgerstr. 25.
Wittmann, H., Hebenstr. 84, (Papierm.).
Wriedrich, Oswald, Reichenstr. 10 (Papierm.).
Wülling, Franz, Ranschstr. 15. | Ormanda-Zigaretten.
Kreuzmann, Gustav, Klosterstr. 115/117.
Anders, Adolf, Standenburgerstr. 28.
Kampke, E., Ranschstr. 35.
Watzig, W., Al. Scheinstr. 15, Ranschstr. 77.
Sange, Otto, Standenburgerstr. 28.
Wagner, Wilhelm, Standenburgerstr. 55.
Wiedt, P., Altm. 67, Ed. Al. Scheinstr.
Wülling, Franz, Standenburgerstr. 31. |

Raucht Sur-Sar-Sig-
Bawelke, Altm. 38, Papierm.,
Bauer, Richard, Standenburgerstr. 20,
Remar, August, Reichenstr. 13.

Raucht „Unida“-Zigaretten.
Reimann, Standenburgerstr. 30, Siebstr. 28.

Raucht Okassa Zigaretten
Haloppi 3

Gallach, Paul, Lehmannstr. 72.
Sarand, R., Reichenstr. 3 (Sig. Fabr.).
Schneider, Paul, Gräbschenerstr. 45.
Scholz, Heinrich, Reichenstr. 17.
Scholz, Ernst, Gräbschenerstr. 17.
Schönbrunn, August, Dylansstr. 48.
Schmitt, C., Ranschstr. 67, Ed. Al. Scheinstr.
Schulz, Hermann, Ranschstr. 16.
Steinberg, Adolf, Ranschstr. 14/14.
Wander, G., Hebenstr. 19.
Waldner, Adolf, Ranschstr. 18.
Walter, Paul, Augustastr. 31, Ed. Al. Scheinstr.
Wiedt, P., Altm. 67, Ed. Al. Scheinstr.
Wriedrich, G. & Co., Gräbschenerstr. 31.
Wülling, Franz, Standenburgerstr. 31.

Pariser Garten.

Eingänge: Zofenstr., Garsengasse und Weidendr. Inhaber: G. Pich, Greflan
Größtes und angenehmstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum
Anerkannt vorzügliche Küche.

Ausgang von G. Saase und erst kalmbacher Bier.
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**
8492 Hochachtungsvoll D. O.

Kroker, Weidendamm.

Sonntag: Tanz. Montag u. Freitag: Konzert u. Kränzchen.

Wilhelmsburg.

Heute Sonntag: Tanz. Blas- und Streichmusik.
Donnerstag: Sommernachts-Ball mit Präsent-Polka.
Neu renovierter Pracht-Saal u. Restaurant. 4209 F. Hübel

Königsgrund

Lohe-Strasse 45/47.
Heute Sonntag: Großer Tanz.
Mittwoch: Kränzchen 4148

Gold. Zepter

Klosterstrasse 47. Telefon 1095.
Jeden Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.
Sonnabende zu vergeben. Gute Fremdenzimmer

Pantke's Etablissement

Kubenstr. 50
Joh. Theodor Deutscher.
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen** Neu! Neu!
Jeden Montag: Gr. Eisbeine. Es ladet ergebenst ein
Schüler Schätiger Garten.
Es ladet erp. ein Theodor Deutscher.

Wilhelmshöhe,

Steinstr. 157/59.
Ankathion der Gärten, Bahn-
Ring-Eisenbahn-Str.
Heute Sonntag: **Kinder-Jubiläum-Fest.** 3 Kapellen.
Konzert und **Elite-Tanz.**
5 Kinder-Vorstellungen. 2 Gala-Geschmülze. Die neuesten Kinder-
belustigungen. Eisbeine. Jeden Montag u. Donnerstag: Konzert u. Kinderfest
Es ladet ergebenst ein 4247 C. Poser.

Carl Bräuer's Feste

„Für frohen Stunde“
Sabittstrasse 20/22
Heute Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

E. Milde's Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“

Gröblichstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 3448.
Gr. Tanz. Es ladet ein D. O. (4038)
Jed. Dienstag: Langschläger. Voll-Orchester. Entree frei.
Samst. den 19. Aug.: Einführung des Radfahrvereins Gröblich. Ab. V.

Schwarzer Adler

Wilmersdorfer Str. 21. (4206)
Heute Sonntag: **Tanz-Kränzchen.**
Ergebenst F. John.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**
Jeden Montag: **Eisbeine.**
Es ladet ergebenst ein (4225) D. O.

Oppelner Schlossbräu

Friedrich-Wilhelmstrasse 32. Tel. 5141.
Jeden Sonntag: **Grosser Tanz.** Von 4-6 Uhr.
Jeden Mittwoch: **Touren- und Schleifentanz.**
Empfehle meinen Saal zu Vereinstreffen und Festen.
Um gültigen Zutritt bitte (4248) Gustav Wehrhach.

Bailhof Schiesswerderplatz 12

Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen**
Bespäthige Musik. — Saal an Freie nach zu vergeben.
Telefon 4226

Bergkeller.

Heute Sonntag: **Großes Garten-Konzert**
Im Saale: **Elite-Ball.**
Jeden Donnerstag: **Großes Tanzvergnügen.**
Ergebenst Otto Biedermann. 4081

„Stadt Ofen“

Offener Str. 52/54.
Telefon 8854
Jeden Sonntag und Dienstag: 4251
Konzert u. Schleifentanz bis 1 Uhr.
Entree frei!
Wellmarch u. Eisbeine. — Diverse Getränke. — Strohhalm.
Saal und Garten zu allen Veranstaltungen bestens empfohlen.

Kaspers

Im Garten-Etablissement „Für frohen Stunde“
Gröblichstr. 1-2.
Heute Sonntag: **Großes Erntefest**
Um 4 Uhr: **Großer Tanz** im Saale u.
Schüler im Original-Kostüm, gebräut.
Ergebenst Kasper. 4248

Bailhaus Neue Welt, Pappelstr. 23

Heute Sonntag: **Großes Erntefest**
Jeden Montag: **Großes Tanzvergnügen**
Ergebenst Otto Biedermann. 4248

„Apollo“ Etablissement

Herdainstrasse 100 Tel. 5810. Nicht: Streifen
Tor. Herdainstr. aussteigen.
Heute Sonntag: **Großes Garten-Frei-Konzert.**
Gesellschaft an Kinder.
Im Saale: **Großes Tanzvergnügen.**
Anfang 4 Uhr. — Abends: **Eisbeine** und andere Spezialitäten.
Hierzu ladet ergebenst ein (4297) Emil Mutschulat.

Fürstenkrone, Fürstenstr. 32.

Heute Sonntag: **Garten-Frei-Konzert, Kinderfest im Tanz.**
Saal an Vereine zu vergeben. 4198 B. Schneider.

Hentschel, Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Konzert u. Tanz.**
Donnerstag: **Tanz-Kränzchen**, bei freiem Entree.
Pracht-Saal. Brillanter Garten. Spielplätze. 4207

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Heute sowie jeden Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen** Touren- und
Schleifentanz.
Neueste Schläger! — Im Saal neue sensationelle Beleuchtung!
4227 Hochachtungsvoll E. Bayer.

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **TANZ.**
Jeden Mittwoch: 4203
Hande-Konzert, Kinderfest, Tanzkränzchen.

Anglerherberge Pöpelwitz

Jeden Sonntag: **Tanz.**
Montag: **Frei-Konzert**
Auf vorzüglichen Wunsch findet das Konzert unter Leitung des Herrn Stadtkapell-
meisters Walter, Streifen, statt.
Eisbeine, Rippenspeer und Fische
in bester Güte.
Um ge. Mühen Seiner Kunst Carl Keil.

Wollin's Etablissement. Pöpelwitz.

Neu renoviert. Prachtsaal. Elektr. Licht.
Heute Sonntag: **Tanz.** Dienstag: **Kränzchen**, bei freiem Entree. 4202

Amor-Säle Pöpelwitz.

Jeden Sonntagabend: **Garten-Frei-Konzert**
und Eisbeine.
Um 4 Uhr: **Gr. Erntefest**, von 4 Uhr ab: **Gr. Garten-Konzert**.
Schüler im Original-Kostüm, gebräut. Ergebenst H. Kahl.
Dienstag: **Tanz-Kränzchen** und Eisbeine.

Etablissement Schweitzerhof

Aisen- und Schweitzerstrassen-Ecke.
Heute Sonntag: **Große Tanzbelustigung** Touren- und Schleifentanz
Entree frei R. Staude.

Etabl. Letzter Heller

Heute Sonntag: **Groß. Garten- u. Kinderfest.**
Konzert. Kinderspiele mit Bräu u. Verzierung; Haupt-
gewinn für Kinder 1 Remontoiruhr; für Mädchen 1 Kleider-
dopp. Jagd- und Jagd-Polouare; Aufbaubonitäten u.
Zm Saale: **Großer Tanz** (neueste Langschläger)
Entree 10 Bg. Anfang 4 Uhr. Erp. J. Pachnicke.

Volksgarten Oswitz.

Heute Sonntag und morgen Montag: **Großes Erntefest.**
Reiner Parfait-Saal. Touren- und Schleifentanz. 4251
Angebot von Gabelschäufel F. Stanik.

Cosel Etablissement Heinrichsburg

Telefon 4639.
Heute Sonntag: **Groß. Erntefest**
Um 4 Uhr: **Abholung des Kranzes.**
Es ladet ergebenst ein D. Kubel.

Brix, Cosel. Grosser Tanz

Nächsten Sonntag: **Erntefest.**
Es ladet ergebenst ein (4260) R. C.

Pilsnitz Erntefest

Heute Sonntag: **Erntefest**
Um 4 Uhr: **Abholung des Kranzes.**
Es ladet ergebenst ein (4261) P. Gelke.

Nach Dürrjentsch!

Heute Sonntag, den 12. August, um 4 Uhr: **Erntefest**
um 4 Uhr: **Abholung des Kranzes.**
Es ladet ergebenst ein Rudolf Müller.

Rathen Großes Erntefest.

Heute Sonntag, den 12. August, um 4 Uhr: **Erntefest**
um 4 Uhr: **Abholung des Kranzes.**
Es ladet ergebenst ein E. Elmer, Götting.

Weistritzgrund Marschwitz

Morgen Sonntag: **Erntefest**
um 4 Uhr: **Abholung des Kranzes.**
Es ladet ergebenst ein J. Müller.

Deutscher Kronprinz Westendstrasse 50/52.

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**
Jeden Sonntag: **Schleifentanz und Einzelkuren.**
Montag und Freitag: **Konzert und Tanz-Kränzchen.**

Wappenhof 4089 Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. — Haltestelle bei elektrischer Straßenbahn.
Jeden Sonntag: **Schleifentanz und Einzelkuren.**
Montag und Freitag: **Konzert und Tanz-Kränzchen.**

„Fürstensäle“ Morgenau.

Gemüthliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Bürger-Säle Morgenau.

Heute Sonntag (in allen Sälen): **Großes Fest-Kränzchen.**
Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Bg. — Tanzschleifen 60 Bg.
Prater: Große Belustigung für Jung und Alt.
Sippodrom: **Großes Gala-Reit-Fest.**

Morgenau Neuberger's Etabliss.

Heute Sonntag: **Tanz.** Montag: **Bochnig-Konzert.**
Kinderfest, Einzelwarte, Clown Waule, Luftballonfahrten, Kaffee-
Freizeit, Sommernachts-Kränzchen, Eisbein-Offen. Entree frei.

Morgenau Kenckers Etabl.

vorm. Kober
Heute Sonntag: **Schleifen- und Tourenanz.**
Delicate Wellwurst und andere gute Speisen. 4201
Montag Nischen-Eisbeine. 4061 (Eigene Kornbrennerei.)

Klosterplantage Ofenerstrasse 123.

Heute Sonntag: **Groß. Tanz.**
Mittwoch: **Kränzchen.** Eisbeine. Entree frei

Folgnier's Etabliss. Ofenerstrasse 134.

Heute Sonntag: **Tanz.**
Mittwoch: **Frei-Konzert.** 4205
Kinderfest. — Tanz und Eisbeine.

Kl.-Tschansch Gerichtskreissam.

Heute Sonntag: **Großes Erntefest**
Abholen des Erntekranzes um 4 Uhr. — Umzug mit Musik.
Güter, an an der Endstation der Straßenbahn. Freie Fahrt.
Es ladet ergebenst ein (4232) Relahoid Ubricht.

Gr. Tschansch „Zum Reichsadler“

Teleph. 7586.
Heute Sonntag: **Groß. Erntefest.**
Um 4 Uhr: **Abholen des Kranzes** mit Musik.
Gute Musik, Eisbeine sowie freie Wagenfahrt von der
Sonntag: **Tanz.** (4237) Es ladet ergebenst ein Tr. Zappa.

Gräbschen Etabliss. Harmonie.

Heute Sonntag: **Groß. Tanzvergnügen.**
Dienstag: **Tanz-Kränzchen** u. Eisbeine. Entree frei. Präsent-Polouare.

Gräbschen E. Mischke's Etabl.

Heute Sonntag: **TANZ.**
Gute Musik. Montag Eisbeine.
Saal an Vereine zu verg. Emil Mischke.

Gräbschen Flöters Etabl.

Heute Sonntag: **Schleifen- und Tourenanz.**
Dienstag: **Delicate Eisbeine.** Mittwoch: **Schläger.** 4194

Hartlieb Etablissement „Für neuen Rembau“.

Heute Sonntag: **Touren- u. Schleifentanz.**
Tel. 5795. **Schöner schattiger Garten.** (4228)
Neue Musik. Es ladet ergebenst ein W. Nibel.

Kaiser-Friedrich-Park Klein-Gandau.

Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Um recht zahlreichen Zutritt erucht ergebenst Paul Glaser, Inhaber,
für Vereine Saal und Beleuchtung gratis. 4093

Zum Gerichtskreissam „Klein-Gandau“

10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Pöpelwitz-Deves.
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz**
bei vollem Orchester.
Gute Musik. — Neueste Schläger. — Nischen-Eisbeine. 4094
Essen und Getränke in bester Güte.
Es ladet ergebenst ein August Dürrjentsch.

Sinalco

ist das anerkannt beste und gesündeste der alkoholfreien Getränke.